3. LANDWIRTSCHAFT ALLGEMEINER TEIL JAHRESVERLAUF, DATEN ZU PRODUKTION UND VERMARKTUNG UND VERGLEICHE

3.1 Viehwirtschaft

Das Jahr 2011 war im Bereich der Grünlandwirtschaft von einem zeitigen und trockenen Frühjahr geprägt. Die anhaltende Trockenheit beeinträchtigte vor allem in frühen Lagen den Futteraufwuchs und verursachte so erhebliche Ernteausfälle beim ersten Schnitt.

In mittleren Höhenlagen trugen die eintretenden Niederschläge dazu bei, dass die Heuernte zu guter letzt noch einigermaßen zufrieden stellend war.

In höheren Lagen konnte dank des späteren Vegetationsbeginns und der ausgesprochen warmen Witterung in der Regel eine ausgiebige Heuernte eingefahren werden.

Die nachfolgenden Schnitte waren in allen Höhenlagen zur Zufriedenheit der Bauern, so dass die Futtervorräte im Allgemeinen über den anfänglich schlechten Erwartungen lagen.

In der Viehvermarktung ist im Jahr 2011 durch eine leichte Abnahme der Anzahl der vermarkteten Tiere der Stand von 2009 erreicht worden. Die Anzahl von 39.641 vermarkteten Tieren bedeutet ein Minus von 1.838 Einheiten. Dafür ist erfahrungsgemäß der durchschnittliche Preis gestiegen. Bei den Kälberversteigerungen hat der Durchschnittspreis von 288,33 € ein Plus von 8,8% zum Vorjahr ergeben. Bei den Rindern ist der durchschnittliche Preis um satte 17,64%, auf 706,38 € pro Großrind gestiegen.

Die Imker Südtirols blicken nach den Honigrekordjahren 2009 und 2010 auch auf ein überaus gutes Honigjahr 2011 zurück.

Leider profitierten von den günstigen Witterungsbedingungen nicht nur die Bienen.

Zum Leid der Imker vermehrten sich auch die Varroamilben in rasanter Weise, was zu erheblichen Bienenvölkerverlusten führte.

Die Milchquoten haben 2011/2012 420 Mio. kg betragen, während die Produktion im Berichtsjahr an die 390 Mio. kg erreicht hat.

3.1.1 Viehbestand in Südtirol

| Tierarten | Landw zählung 1990 | Landw zählung 2000 | Erhobene Daten 2011 |
|--------------|--------------------------|--------------------------|------------------------|
| Rinder | 151.143 | 144.196 | 133.555 |
| Pferde | 3.319 | 4.725 | 7.900 |
| Schafe | 32.293 | 39.739 | 49.400 |
| Ziegen | 11.130 | 15.714 | 23.800 |
| Schweine | 25.273 | 15.794 | 10.170 |
| Geflügel | 188.387 | 250.863 | 260.000 |
| Kaninchen | 32.485 | 27.753 | 28.000 |
| Bienenvölker | 23.562 | 17.095 | 36.052 |

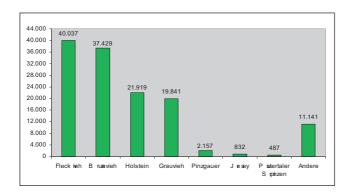
Die unterschiedlichen Daten zwischen dem Ergebnis der Landwirtschaftszählung 2000 und den erhobenen Tierdaten 2011 ergeben sich vermutlich dadurch, dass die Angaben im Rahmen der Landwirtschaftszählung nicht immer vollständig und allumfassend sein dürften. Allgemein ist ein Rückgang im Rinder- und Schweinebestand zu vermerken, während der Bestand an Pferden, Schafen, Ziegen und Legehennen kontinuierlich zugenommen hat.

Der Trend hin zur Neben- und Zuerwerbslandwirtschaft spiegelt sich in der Entwicklung der Tierbestandsdaten wider.

3.1.2 Rinderwirtschaft

Rinderrassen in Südtirol 2011

Die Graphik (nächste Seite) gibt Aufschluss über den prozentuellen Anteil der verschiedenen in Südtirol gehaltenen Rinderrassen.



Herdebuchtätigkeit

Vom Südtiroler Braunviehzuchtverband werden das Braunvieh und die Jersey betreut. Der Südtiroler Rinderzuchtverband betreut das Grauvieh, die Holstein und die Pinzgauer. Der Südtiroler Fleckviehzuchtverband das Fleckvieh, die Pustertaler Sprinzen, die Aberdeen Angus, die Schottischen Hochlandrinder und die Galloway.

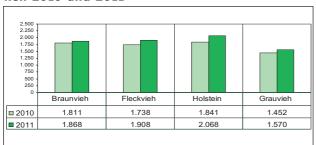


Pinzgauer auf der Hochalm

Viehvermarktung – Versteigerungspreise

Die nachfolgende Grafik zeigt die Durchschnittspreise der Kalbinnen auf den Zuchtviehversteigerungen der Jahre 2010 und 2011 für Braunvieh, Fleckvieh, Holstein und Grauvieh.

Durchschnittspreise in Euro der trächtigen Kalbinnen 2010 und 2011



Im Jahr 2011 wurden insgesamt 96 Versteigerungen abgehalten, davon 48 Schlachtviehversteigerungen (24 davon in Bozen, 24 in St. Lorenzen) und 48 Kälberversteigerungen. Insgesamt wurden 39.641 Tiere vermarktet.

Anzahl und Durchschnittspreise bei Schlachtvieh und Nutzkälbern 2010 - 2011

| Kategorie | 2 | 010 | 2 | 2011 |
|------------|--------|------------------|--------|------------------|
| | Anzahl | Ø Preis/ Tier | Anzahl | Ø Preis/ Tier |
| Rinder | 12.027 | 600,44 € | 11.135 | 706,38 € |
| Kälber | 23.736 | 265,02 € | 23.678 | 288,33 € |
| Pferde | 109 | 504,16 € | 100 | 554,52 € |
| Kleintiere | 5.441 | 62,97 € | 4.561 | 67,89 € |
| Schweine | 35 | 134,81 € | 37 | 114,90 € |
| | 41.348 | | 39.511 | |

Künstliche Besamung

Im Berichtsjahr wurden, mit Registrierdatum 31.12.2011, 90.795 Erstbesamungen durchgeführt, das sind um 1.560 weniger als im Vorjahr. Die Anzahl an Besamungen hat wiederum abgenommen und zwar auf 126.558.

Daten zur KB - Vergleich zum Vorjahr

| | 2010 | 2011 | Diffe- renz | Differenz in % |
|-----------------------|---------|---------|----------------|-------------------|
| Erst- besamungen | 92.355 | 90.795 | -1.560 | -2,00 |
| Zweit- besamungen | 29.955 | 28.540 | -1.415 | -5,00 |
| Dritt- besamungen | 7.175 | 7.223 | 48 | 1,00 |
| Gesamt- besamungen | 129.485 | 126.558 | -2.927 | 0,00 |

Der Trend zur **Eigenbestandsbesamung** hin ist weiterhin ansteigend. Im Jahr 2011 haben insgesamt 24 weitere Bauern die Eigenbestandsbesamung aktiv ausgeübt und eine Konvention mit der Vereinigung unterschrieben, im vorhergehenden Jahr waren es 22. Deshalb ist auch die Anzahl der durchgeführten Besamungen der Eigenbestandsbesamer weiter angestiegen. Dies ist aus der unten angeführten Tabelle deutlich ersichtlich.

Durchführung der Künstlichen Besamung

| Situation 2010 | Anzahl | Ges.bes. | Diff. | Durch. bes. | Diff. |
|-------------------------|--------|----------|--------|-------------|-------|
| Tierärzte | 64 | 89.985 | -677 | 1.406 | -11 |
| Nichtkonvent. Tierärzte | 4 | 5.203 | -8 | 1.301 | -2 |
| Besamungstechniker | 18 | 24.248 | -497 | 1.347 | -28 |
| Eigenbestandsbes. | 193 | 10.049 | 996 | 52 | -1 |
| Situation 2011 | | | | | |
| Tierärzte | 62 | 88.543 | -1.442 | 1.428 | 22 |
| Nichtkonvent. Tierärzte | 3 | 4.781 | -422 | 1.594 | 293 |
| Besamungstechniker | 18 | 23.006 | -1.242 | 1.278 | -69 |
| Eigenbestandsbes. | 217 | 10.228 | 179 | 47 | -5 |

Natursprung

Im Jahr 2011 wurden im Sinne des Staatsgesetzes vom 15.01.1991, Nr. 30, 6 neue Anträge zur Führung einer öffentlichen Stiersprungstelle und 6 Anträge zur Führung einer privaten Stiersprungstelle genehmigt.

Stiersprungstellen - 2011

| Rasse | Öffentliche Stiersprungstellen | Private Private Stiersprungstellen |
|---------------------------|--------------------------------|------------------------------------|
| Braunvieh | 48 | 5 |
| Fleckvieh | 20 | 11 |
| Grauvieh | 49 | 5 |
| Pinzgauer | 10 | - |
| Holstein | 9 | 9 |
| Pustertaler Sprinzen | 3 | 3 |
| Schottisches Hochlandrind | 2 | 3 |
| Blauer Belgier | 4 | 2 |
| Jersey | 1 | - |
| Aberdeen Angus | - | 1 |
| Insgesamt | 146 | 39 |

Milchleistungskontrolle

Nachstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung im Kontrolljahr 2010/2011 (Zeitraum 01.10.2010 bis 30.09.2011).

| | | | | Durchschnitt | |
|-------------|--------------|----------------|----------|--------------|----------|
| Rasse | Kontrollkühe | Vollabschlüsse | Milch kg | Fett % | Eiweiß % |
| Braunvieh | 22.349 | 14.186 | 7.026 | 4,16 | 3,56 |
| Fleckvieh | 14.665 | 9.705 | 7.024 | 4,01 | 3,43 |
| Holstein | 11.029 | 6.871 | 8.623 | 3,95 | 3,28 |
| Grauvieh | 8.087 | 5.382 | 5.087 | 3,76 | 3,37 |
| Pinzgauer | 1.092 | 743 | 6.395 | 3,94 | 3,39 |
| Pustertaler | 10 | 3 | 4.437 | 3,64 | 3,31 |
| Jersey | 381 | 249 | 5.618 | 5,4 | 3,94 |
| Angler | 3 | 3 | 8.318 | 4,03 | 3,3 |
| Rote Dänen | 7 | 4 | 7.568 | 3,92 | 3,36 |
| Rendena | 2 | 2 | 6.135 | 3,63 | 3,02 |
| Andere | 609 | 362 | 7.436 | 4,05 | 3,41 |
| Gesamtsumme | 58.234 | 37.510 | 7.022 | 4,03 | 3,44 |

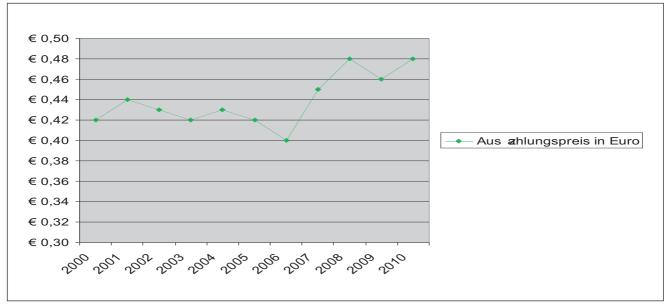
3.1.3 Milchwirtschaft

Milcherzeugung und Verarbeitung

Die Verarbeitung konnte vor allem bei Joghurt und Mascarpone – Topfen - Ricotta mit einem Produktions- und Umsatzplus von 0,8 % bzw. 11,9 % wiederum gesteigert werden. Auch bei Frischsahne gab es eine Erhöhung des Absatzes von 13,7 %. Der Verkauf von Frischmilch konnte nach Jahren wiederum leicht gesteigert werden und zwar um 1,9 %.

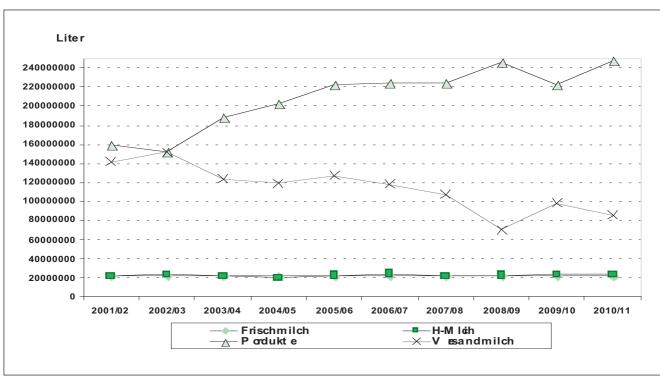
Beim Bio-Markt kann beim Verkauf der Frischmilch ein Plus von 63 % verzeichnet werden. Der Verkauf von Bio-Joghurt musste nach Jahren positiver Entwicklung leider ein Minus von 8,5 % hinnehmen.

Milchauszahlungspreis: Entwicklung von 2000 bis 2010

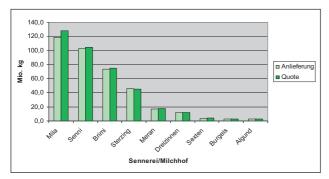


* N.B: Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes stand der durchschnittliche Milchpreis für 2011 noch nicht fest.

Entwicklung der Milchverwertung in Südtirol der Jahre 2001/02 bis 2010/11



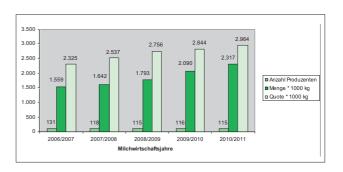
Quoten und Anlieferungen 2010/2011 (in Mio. kg)



In der Grafik fehlen die Kleinstsennereien Tirol, Passeier, Jochalm, Prad.

Quotenzuteilungen durch das Land von 2008 - 2012 in kg Anzahl Jahr Quoten **Antragsteller** 2008 10.652.262 627 680 2009 12.458.342 8.845.311 2010 540 630 10.811.116 2011 6.768.792 2012 393

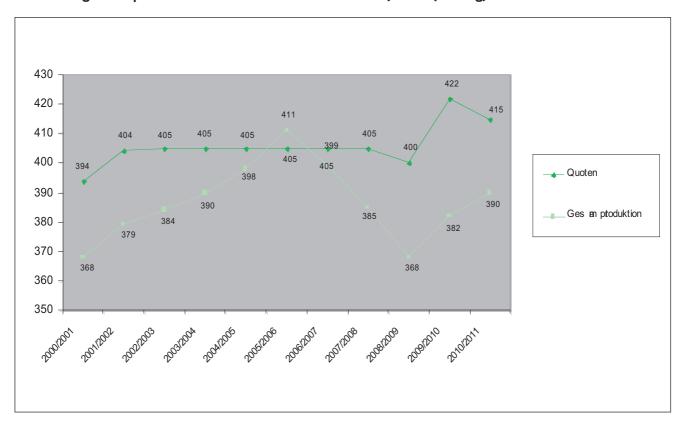
Direktvermarktung Milch oder Milchequivalent (in 1.000 kg)





Veredelte Milch

Entwicklung Milchquoten und Produktion in den letzten 10 Jahren (Mio. kg)



3.1.4 Pferdezucht

Bestand Haflinger und Noriker 2011

| Rasse | Eingetrage- ne Stuten | Hengste | Jungpferde | |
|-----------|--------------------------|---------|------------|--|
| Haflinger | 2.069 | 59 | 1.134 | |
| Noriker | 240 | 7 | 100 | |



Haflingerherde

In Südtirol eingesetzte Deckhengste - 2011

| Rasse | Verbands- hengste | Private Hengste |
|----------------|----------------------|--------------------|
| Haflinger | 3 | 41 |
| Noriker | 1 | 5 |
| Vollblutaraber | - | 7 |
| Paint | - | 1 |
| Quarter Horse | - | 11 |
| Islandpferde | - | 3 |
| Friesen | - | 1 |
| Shettlandpony | - | - |
| Insgesamt | 4 | 69 |

3.1.5 Schaf- und Ziegenhaltung

Südtirolweit gibt es ca. 5.000 Betriebe, welche sich der Schaf- oder Ziegenhaltung widmen und insgesamt 50.000 Schafe und 24.000 Ziegen halten.

Folgende Schaf- und Ziegenrassen werden vom Verband der Südtiroler Kleintierzüchter züchterisch betreut:

Schaf- und Ziegenrassen in Südtirol

| Rasse | Anzahl der Herdebuchtiere |
|--------------------------|------------------------------|
| Schafrassen | |
| Tiroler Bergschaf | 6.137 |
| Schwarzbraunes Bergschaf | 2.415 |
| Villnösser Brillenschaf | 1.788 |
| Jura Schaf | 1.037 |
| Schnalser Schaf | 1.081 |
| Schwarznasenschaf | 63 |
| Suffolk | 45 |
| Steinschaf | 77 |

Ziegenrassen

| Passeirer Gebirgsziege | 9.224 |
|------------------------|-------|
| Bunte Edelziege | 472 |
| Saanen | 173 |

Neben den Schafrassen Schwarzbraunes Bergschaf und Villnösser Schaf wird die Prämie für die vom Aussterben bedrohten Tierrassen gemäß EU-Verordnung 1698/05 auch für das Schnalser Schaf und für das Tiroler Steinschaf gewährt.

Schlachtvieh und Schlachthof

Im Jahr 2011 hat der Verband der Südtiroler Kleintierzüchter, welcher auch den EU-Schlachthof in Bozen führt, insgesamt 11.866 Schlachtungen von Rindern, Schweinen, Pferden, Schafen und Ziegen durchgeführt.

Im abgelaufenen Jahr wurden 6.587 Schafe und Lämmer, sowie 1.838 Kitze und Ziegen tot vermarktet. Hauptabnehmer ist in Südtirol nach wie vor der Lebensmittelgroßhandel.

Schaf- und Ziegenversteigerungen 2011

| Versteigerung vom: | | 13.0 | 4.11 | 27.1 | 10.11 | 15.1 | 1.11 | 12.1 | 2.11 |
|--------------------|------------|--------|-----------------|--------|-----------------|--------|-----------------|--------|-----------------|
| Rasse | Geschlecht | Anzahl | Ø-preis in € |
| Nutzziege | | 13 | 140,77 | 10 | 60,00 | 11 | 81,82 | 37 | 93,24 |
| Bunte Edelziege | Böcke | 1 | 50,00 | | | | | | |
| buille Edelzlege | Ziegen | 7 | 287,14 | | | 6 | 181,67 | 9 | 177,78 |
| Saanen | Böcke | | | | | | | | |
| Sadileii | Ziegen | | | | | | | 3 | 223,33 |
| Pass. Gebirgsziege | Böcke | 3 | 86,67 | | | 9 | 77,78 | 12 | 86,67 |
| rass. Gebilgsziege | Ziegen | 8 | 87,50 | | | 66 | 110,61 | 77 | 104,29 |
| Jura | Widder | 10 | 224,00 | | | 2 | 340,00 | 1 | 470,00 |
| juia | Schafe | 11 | 179,09 | 4 | 210,00 | 7 | 254,16 | 4 | 207,50 |
| Schwarzbr. | Widder | 14 | 187,14 | 8 | 190,00 | 8 | 236,25 | 4 | 220,00 |
| Bergschaf | Schafe | 14 | 182,14 | 8 | 177,50 | 14 | 201,43 | 4 | 167,50 |
| Schnalser Schaf | Widder | 3 | 336,67 | | | 1 | 410,00 | | |
| Schilaiser Schai | Schafe | | | | | 1 | 160,00 | | |
| Schwarznasen- | | | | | | | | | |
| schaf | Schafe | 1 | 140,00 | | | | | | |
| Tirolor Paracchaf | Widder | 44 | 228,76 | 32 | 221,25 | 12 | 225,83 | 5 | 286,00 |
| Tiroler Bergschaf | Schafe | 45 | 180,00 | 24 | 159,58 | 24 | 202,54 | 28 | 167,01 |
| Villnösser | Widder | 9 | 138,89 | 1 | 130,00 | 1 | 210,00 | 2 | 205,00 |
| Brillenschaf | Schafe | 7 | 134,29 | | | | | | |

3.1.6 Legehennenhaltung

In Südtirol erzeugen 49 landwirtschaftliche Betriebe Frischeier unter den verschiedenen EU-Vorgaben der biologischen Produktion, der Freilandhaltung und der Bodenhaltung, für den Verkauf an Wiederverkäufer.

Die Anzahl an Legehennen je Betrieb liegt zwischen 500 und 6.000 Hühnern.

Davon verfügen 40 Betriebe über eine anerkannte Packstelle für die Sammlung, Klassifizierung und Verpackung der Eier, welche als Voraussetzung für die Vermarktung der Eier über den Handel gilt.

Die produzierten Eier werden fast ausschließlich auf dem Südtiroler Markt vertrieben.

Die Vermarktung erfolgt auf direktem Wege vom Produzenten an den Handel sowie über eine Kleingenossenschaft.

Weiters produzieren rund 60 kleinere landwirtschaftliche Betriebe Eier für den Verkauf auf dem Bauernmarkt.

Die Nachfrage nach heimischen Frischeiern aus alternativer Produktion war auch im Berichtsjahr ungebrochen, was sich auf die erzielten Preise positiv auswirkte.

Seit o1. Jänner 2004 muss laut EU-Bestimmungen jedes einzelne Ei mit einem Erzeugerkodex verse-

hen werden. Dieser gibt dem Konsumenten Hinweise auf die Haltung und die Herkunft der Eier. Ab 01. Jänner 2012 ist in der EU die Haltung von Legehennen in nicht ausgestalteten bzw. herkömmlichen Käfigen verboten.

Für Südtirol bringt dies keine Änderung mit sich, da gemäß Südtiroler Tierschutzgesetz die Legehennenhaltung in Käfigen bereits im Vorfeld generell verboten war!

3.1.7 Bienenhaltung

Nach Rekordhonigernten im Jahr 2009 und 2010, bleibt auch das Jahr 2011 den meisten Imkern Südtirols als ausgesprochen gutes Honigjahr in Erinnerung.

Die günstige, warme Witterung im zeitigen Frühjahr sowie der schöne, lang anhaltende warme Herbst trugen dazu bei, dass sich die Bienenvölker optimal entwickeln konnten.

Mit der rasanten Entwicklung der Bienenvölker ging jedoch auch die Vermehrung der Varroamilben in den Bienenvölkern einher, sodass für viele Bienenvölker die Eingriffe der Imker gegen die Varroa zu spät kamen. Viele Bienenvölker verendeten noch vor ihrer Einwinterung.

| Jahr | 2011 | 2010 | 2005 | 2000 | 1995 |
|-----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Anzahl Imker | 2.970 | 2.927 | 3.196 | 3.451 | 3.625 |
| Anzahl Bienen- völker | 36.052 | 35.542 | 41.419 | 45.009 | 46.082 |

Nicht nur hierzulande sondern auch im benachbarten Ausland spricht man von enormen Ausfällen infolge von Varroaschäden und damit verbundener Krankheiten.

Dem kontinuierlichen Rückgang der Imker- und Bienenvölkerzahlen der letzten 15 Jahre konnte im abgelaufenen Jahr erstmals Einhalt geboten werden. Die Zahlen zeigen erfreulicherweise wieder eine Tendenz nach oben.

Der Rückgang konnte wohl nicht allein der Varroamilbe angelastet werden, sondern war auch darauf zurück zu führen, dass bei vielen Altimkern die Nachfolge fehlte und es generell zu wenige Neuimker gab.

Durch eine verstärkte Aus- und Weiterbildung der Imker und durch die im Jahr 2007 ins Leben gerufene Südtiroler Imkerschule konnte einem weiteren Rückgang Einhalt geboten werden. Der Zuspruch an den Lehrgängen liegt erfreulicherweise weit über den Erwartungen und gibt Grund zur Hoffnung.

Südtirolweit gibt es aktuell 2.970 Imker, welche insgesamt 36.052 Bienenvölker betreuen.



Biene auf Pollensuche

Im Berichtsjahr kam es zum vermehrten Auftreten von Fällen bösartiger Faulbrut.

Die gefährliche Pflanzenkrankheit Feuerbrand hatte auch im Berichtsjahr keine schwerwiegenden Einschränkungen auf die Bienenwanderung zur Folge.

Durch verstärkte Aufklärungsarbeit hatte die Bekämpfung des Besenwuchses im Obstbau im Berichtsjahr nur mehr vereinzelt Ausfälle an Flugbienen bzw. Bienenvölkern zur Folge.

Brixen war vom 26. bis 28. August 2011 Austragungsort der 2. Südtiroler Honigtage.

3.2 Obstbau

Im Obstbau hat sich der Trend von erntestarken Jahrgängen fortgesetzt. Mit einer Spitzenernte von 1,18 Mio. t im Jahr 2011 wurde demnach in 4 aufeinander folgenden Jahren die magische Millionengrenze überschritten. Dass es schlussendlich um 7 % mehr geworden sind als im Vorjahr, ist ausschließlich der günstigen Witterung mit einem zeitigen warmen Frühjahr und dem besonderem Fruchtwachstum im August/September zuzuschreiben. Periodische Frostereignisse, gegen die der Südtiroler Obstbau vor Jahrzehnten zu kämpfen hatte, scheinen eine Seltenheit geworden zu sein.

In der vergangenen Verkaufssaison 2010/2011 mussten die nicht allzu hohen Mengen der Ernte 2010 in einem Umfeld von sehr guter Nachfrage vermarktet werden, daher sind die Obstumsätze und schließlich die Auszahlungen an die Produzenten wieder gestiegen, heuer deutlich über den Produktionskosten.

Die gesamte Beerenobstanbaufläche Südtirols beträgt im Jahre 2011 rund 187 ha und ist damit im Vergleich zum Vorjahr etwas angestiegen. Der leichte Flächenzuwachs betrifft vor allem den Himbeer- und Heidelbeeranbau während die Erdbeeranbaufläche mit 125 ha und die Johannisbeerenanbaufläche im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben ist.

Der durchschnittliche Auszahlungspreis bei Erdbeeren war mit ca. 3,20 €/kg sehr gut; jedoch konnten 2011 keine großen Erntemengen erzielt werden.

Beim Beerenobst verursachte die Kirschessigfliege teilweise große Schäden.

Der Marillenanbau in Südtirol spielt mit rund 35 ha Gesamtfläche wirtschaftlich zwar nur eine untergeordnete Rolle, hat aber in den letzten 5 Jahren durch die gemeinschaftliche Vermarktung und die verbesserten Produktionsbedingungen beachtliche Ergebnisse erzielt. Der durchschnittlich erzielte Auszahlungspreis für die Bauern betrug 1,75 €/kg. Nach wie vor dominiert die Vinschger Marille mit 80% den Marillenanbau. Im Berichtsjahr 2011 ging der Krankheitsbefall mit Sharka und Europäischen Steinobstvergilbung, dem Trend der letzten Jahre folgend, weiter zurück.



Anlage mit Jonagold im Vinschgau

3.2.1 Apfel und Birnenanbau

Flächenverteilung

Die Anbauflächen bei Kernobst sind mit rund 18.729 ha ziemlich gleich geblieben. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Zuwachs landesweit verschwindend (+15,5 ha oder +0,1%).

Im Vergleich zu 2010 sind nennenswerte Flächenzuwächse vor allem im Vinschgau und Raum Brixen (+80 ha), zu verzeichnen, hingegen Flächenrückgänge sind vor allem im Meraner und Bozner Raum (-60 ha), wo weiterhin Flächen der Urbanisierung und dem Weinbau zum Opfer fallen

2011 sind flächenmäßig Golden und Braeburn (je -100 ha) und die Jonagoldgruppe (-50 ha) im Rückzug, nennenswert zugelegt haben hingegen Granny (+80 ha), Fuji (+57 ha), Kanzi (+50 ha), Pink Lady (+30 ha) und Pinova (+23 ha).

Die Umstellungsrate ist weiterhin mit knapp 3,9 % als gering anzusehen.

Die neueren Sorten, durchwegs als Clubsorten geführt, führen kurzfristig zu keinen großen Flächenzuwachs. Sie nehmen im Gesamtsortiment mit ca. 1.100 ha ca. 6,7% der Fläche ein.

Im Vinschgau, wo bisher der Golden mit 70% dominiert, denkt man intensiver aus marktwirtschaftlichen Zwängen im Absatz mehr auf rote Sorten zu setzen. Im restlichen Anbaugebiet hat sich diese Anpassung rechtzeitig vollzogen. Hier stellt sich mehr die Notwendigkeit, die farblich schwächeren Klone mit besser gefärbten zu ersetzen.

Bestand der wichtigsten Apfel- und Birnensorten in Südtirol

| | 20 | 10 | 2011 | | | |
|--------------------|-------------|-------|-------------|-------|------------------------|--------------------------|
| Sorte | Fläche (ha) | % | Fläche (ha) | % | % Differenz Vorjahr | Differenz Fläche (ha) |
| Golden Delicious | 6.962,5 | 37,2 | 6.860,3 | 36,6 | -1,5 | -102,14 |
| Gala | 3.153,4 | 16,9 | 3.168,0 | 16,9 | 0,5 | 14,64 |
| Red Delicious | 2.366,4 | 12,6 | 2.351,0 | 12,6 | -0,7 | -15,40 |
| Braeburn | 1.485,4 | 7,9 | 1.386,9 | 7,4 | -6,6 | -98,47 |
| Fuji | 1.326,0 | 7,1 | 1.383,7 | 7,4 | 4,4 | 57,76 |
| Granny Smith | 1.266,9 | 6,8 | 1.346,7 | 7,2 | 6,3 | 79,84 |
| Cripps Pink | 721,9 | 3,9 | 752,7 | 4,0 | 4,3 | 30,78 |
| Jonagold | 293,9 | 1,6 | 247,7 | 1,3 | -15,7 | -46,21 |
| Morgenduft | 252,6 | 1,3 | 237,8 | 1,3 | -5,9 | -14,79 |
| Pinova | 174,6 | 0,9 | 197,9 | 1,1 | 13,3 | 23,27 |
| Nicoter- Kanzi | 135,3 | 0,8 | 184,4 | 1,0 | 36,3 | 49,17 |
| Stayman Winesap | 158,6 | 0,7 | 158,5 | 0,8 | -0,1 | -0,13 |
| Civni- Rubens | 29,0 | 0,2 | 28,2 | 0,2 | -3,1 | -0,90 |
| Elstar | 25,4 | 0,1 | 20,3 | 0,1 | -19,9 | -5,04 |
| andere Apfelsorten | 341,0 | 1,8 | 376,6 | 2,0 | 10,5 | 35,67 |
| alle Birnensorten | 20,8 | 0,1 | 28,3 | 0,2 | 35,7 | 7,44 |
| Gesamtergebnis | 18.713,6 | 100,0 | 18.729,1 | 100,0 | 0,1 | 15,50 |

Kernobsternten der Jahre 2010 und 2011 (t)

| EU (27 Staaten) | | | |
|-----------------|------------|-------------------|------------------|
| Jahr | 2010 | 2011 geschätzt | Differenz (%) |
| Äpfel | 9.697.000 | 10.195.000 | 5,1 |
| Birnen | 2.264.000 | 2.533.000 | 11,9 |
| insgesamt | 11.961.000 | 12.728.000 | 6,4 |

Nach der eher bescheidenen Apfelernte 2010 sind für die Ernte 2011 5% mehr geschätzt worden, da vor allem Polen mengenmäßig wieder seinen Platz als größtes apfelerzeugendes Mitgliedsland der EU eingenommen hat (+24% oder + 450.000 t). Ebenfalls Deutschland und die Niederlande erwarten höhere Ernte im Vergleich zum Vorjahr. Italien rechnet bei Äpfel mit einem leichtem Plus von 2%, als mit ca. 2, 2 Mio. t.

Europaweit liegt ebenfalls Golden in der Spitzen-

position (2,5 Mio. t), gefolgt von Gala (1,1 Mio.t) und der Jonagoldgruppe (ca. 0,8 Mio.t).

Für die europäische Birnenernte wird ebenfalls ein Plus von 12% erwartet, vor allem Abate Fetel (+66%), mit Abstrichen Conference und Williams (je +8%) legen zu.

Apfelernte Südtirol

| Jahr | 2010 | 2011 geschätzt | 2011 geerntet | % |
|-------|-----------|-------------------|------------------|------|
| Äpfel | 1.064.639 | 1.138.673 | 1.180.991 | 3,72 |

Bereits im August 2011 hatte das CSO, das Centro Servizi Ortofrutticoli, für Südtirol eine Apfelmenge von 1.138.673 Tonnen vorausgesagt. Dass die Apfelernte die Schätzung um ca. 4% übertreffen wird, zeichnete sich schon im August ab, nachdem die regnerische Witterung von Juli bis Mitte August bei eher moderaten Temperaturen das Fruchtwachstum begünstigt hatte.

Aufteilung der Südtiroler Apfelernte 2011 (t)

| | 20 | 10 | 20 | 11 | Differenz z | um Vorjahr |
|------------------|-----------|------|-----------|-------|-------------|------------|
| Apfelsorte | (t) | % | (t) | % | (t) | % |
| Golden Delicious | 409.228 | 37,8 | 427.902 | 36,2 | 18.674 | 4,4 |
| Gala | 140.873 | 13,9 | 157.460 | 13,3 | 16.587 | 10,5 |
| Red Delicious | 106.106 | 10,2 | 107.755 | 9,1 | 1.649 | 1,5 |
| Braeburn | 84.306 | 6,9 | 82.175 | 7,0 | -2.131 | -2,6 |
| Fuji | 67.080 | 5,4 | 64.364 | 5,4 | -2.716 | -4,2 |
| Granny Smith | 62.688 | 5 | 64.340 | 5,4 | 1.652 | 2,6 |
| Cripps Pink | 38.042 | 3,2 | 48.481 | 4,1 | 10.439 | 21,5 |
| Jonagold | 13.020 | 1,6 | 12.001 | 1,0 | -1.019 | -8,5 |
| Morgendurft | 16.183 | 1,2 | 12.900 | 1,1 | -3.283 | -25,4 |
| Pinova | 9.417 | 0,8 | 9.667 | 0,8 | 250 | 2,6 |
| Winesap | 9.811 | 0,6 | 7.867 | 0,7 | -1.944 | -24,7 |
| Kanzi | 3.448 | 0,3 | 5.699 | 0,5 | 2.251 | 39,5 |
| Idared | 3.256 | 0,3 | 2.106 | 0,2 | -1.150 | -54,6 |
| Rubens | 1.225 | 0,2 | 1.297 | 0,1 | 72 | 5,6 |
| andere Äpfel | 4.223 | 0,4 | 6.098 | 0,5 | 1.875 | 30,7 |
| Summe | 968.906 | 87,8 | 1.010.112 | 85,5 | 41.206 | 4,1 |
| Industrie | 95.733 | 12,2 | 170.879 | 14,5 | 75.146 | 44,0 |
| Äpfel insgesamt | 1.064.639 | 100 | 1.180.991 | 100,0 | 116.352 | 9,9 |

Quelle: Handelskammer/VIP und VOG

Mit 1,18 Mio t wurde die bisherige Rekordmenge des Jahres 2009 um rund 30.000 t übertroffen. Obwohl der Anteil an Industrieobst mit rund 170.000 t Industrieobst sehr hoch ist, stehen die Vermarkter vor der Aufgabe, erstmals rund 1 Mio t Südtiroler Tafeläpfel auf den Frischmärkten unterzubringen.

Golden Delicious bleibt mit 427.902 t einsame Spitze, es wurden jedoch um rund 19.000 t mehr Golden für den Tafelapfelmarkt eingelagert als im Vorjahr. Das ist umso bemerkenswerter, weil im Vinschgau durch den verheerenden Hagelschlag allein im Großraum Latsch etwa 50.000 t an Golden Delicious für den Tafelapfelmarkt verloren gegangen sind.

Die Menge an Gala, die als Tafeläpfel angeliefert wurden (157.460 t), liegt um fast 11% über der des Vorjahres. Diese Sorte hat bezüglich des Fruchtzuwachses am meisten vom Wetter im Juli und in der ersten Augusthälfte profitiert.

Red Delicious liegt mit 107.755 t Tafeläpfeln fast gleichauf wie im Vorjahr, aber deutlich abgeschlagen auf Platz 3 in der Südtiroler Apfelproduktion. Bei unserer mengenmäßig auf Platz vier stehenden Sorte Braeburn wurden 82.175 t Tafeläpfel eingelagert, um rund 2.000 t weniger als im Vorjahr. Das deutet darauf hin, dass unsere Obstbauern sehr selektiv bei der Ernte vorgegangen sind und Äpfel mit Sonnenbrandschäden oder wenig Deckfarbe gleich der Verarbeitungsindustrie zugeführt haben. Das dürfte auch für Fuji zutreffen.

Die Granny Smith-Produktion mit 64.340 t Tafelware liegt um knapp 2.000 t höher als im Vorjahr. Bei Cripps Pink/Rosy Glow/Pink Lady® wurde heuer mit fast 50.000 t eine außerordentlich hohe Ernte eingefahren; sie übersteigt jene des Vorjahres um rund 10.400 t, 21% mehr als 2010.

Morgenduft und bei der Jonagold-Gruppe sinken langsam, aber sicher unter die 10.000 t-Marke und werden in Zukunft wohl mit einem Nischensortendasein im Südtiroler Sortenspiegel vorlieb nehmen müssen.

Die Nischensorte Winesap hat es unter Einbeziehung des Industrieobstes heuer nicht geschafft, die 10.000 t-Marke zu überschreiten und liegt damit hinter dem Vorjahresergebnis.

In der Tabelle sind etliche Apfelsorten in der Zeile "verschiedene Sorten" zusammengefasst. Zu der ausgewiesenen Menge dürften Modì® mit 1.200 t und Jazz® mit 110 t beigetragen haben. Auch die bescheidenen Mengen an Elstar (602 t), Gloster (115 t), Jonathan (52 t), und anderen Apfelsorten sind in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen.

In Südtirol wurde noch nie eine so hohe Menge an Industrieware an die Verwertungsbetriebe geliefert. Die 170.879 t, davon 146.467 t als Saftäpfel und 14.412 t als Schälware, stellen sowohl mengen- als auch anteilsmäßig einen Rekord dar. Auch relativ gesehen war der Industrieapfel-Anteil heuer mit 14,5% deutlich über dem des Vorjahres (9%). Der hohe Anteil an Industrieware geht vor allem auf die Hagel-, Sturm-, und Sonnenbrandschäden zurück, die weite Teile des Südtiroler Obstbaugebietes 2011 schwer getroffen haben.

Südtirols Bio-Apfelanbauer haben heuer mengenmäßig erneut ein Spitzenergebnis eingefahren. Mit 43.430 Tonnen lag es um ca. 400 Tonnen über dem Vorjahresergebnis. Die tatsächliche Menge, welche Südtirols Bio-Obstbauern erzeugen, ist höher, denn sie müssen die Ware der Umstellungsbetriebe und die Ernte der Grenzreihen als Integrierte Ware liefern.

Der durchschnittliche Hektarertrag im Integrierten (17.364 ha) für das Jahr 2011 beträgt 65 t/ha. Statistisch gesehen erreichten Südtirols Bio-Apfelbauer in diesem Jahr eine durchschnittliche Erntemenge von 42 Tonnen je Hektar. Tatsächlich dürfte der Hektarertrag bei der Integrierten Bewirtschaftungsweise etwas niedriger liegen als errechnet, bei der biologischen hingegen etwas höher, weil eine nicht unerhebliche Menge an Bioware, wie vorhergehend beschrieben, als IP-Ware abgeliefert wird.

Lagerung

Die Kapazität der Obstlagerhäuser betrug im laufenden Jahr unter Berücksichtigung der Zubauten von 15.862 t ULO-Lager ca. 852.322 t, was einer Abdeckung der geernteten Tafelware von ca. 85% entsprach. Eine Auswärtslagerung war 2011 nach der starken Aufrüstung in den letzten Jahren nur vereinzelt notwendig, speziell bei Genossenschaften südlich von Bozen. Außerdem ersetzten mehrere Genossenschaften veraltete Kühltechniken mit neuen Lagertechniken, um die Lagerung zu optimieren. Dabei wird vermehrt auf DCA und ILOS+gesetzt.

| Lagerkapazität 2010 | 842.460 |
|-------------------------------|-----------|
| Zubau ULO-Lager 2011 | 15.862 |
| Lagerkapazität 2011 | 858.322 |
| Ernte Tafelware 2011 | 1.010.112 |
| zusätzlicher Lagerbedarf 2011 | 50.779 |
| Lagerung außer Provinz | 30.000 |

Marktverlauf in der Vermarktungssaison 2010/2011

Nach einer überaus enttäuschende Vermarktungssaison 2009/2010 startete die neue Vermarktungsperiode 2010/11 aufgrund der kleinsten Apfelernte der letzten 10 Jahre in Europa im Zeichen des Optimismus und mit einem neuen Gleichgewicht am Markt

Dies wurde schon in den ersten Verkaufswochen Ende August deutlich.

Des Weiteren hatten ebenfalls die geringeren Importmengen aus der Südhalbkugel zu einem guten Saisonstart beigetragen. Die europäischen Märkte waren bereits Ende August leergefegt und das frische europäische Angebot stieß auf eine gute Nachfrage.

Für Südtirol eröffneten sich dadurch neue Chancen: Einmal, weil Südtirol 2010 trotz allgemein kleinerer Fruchtgrößen eine Ernte überdurchschnittlicher Qualität eingelagert hatte. Zweitens, weil die Saison ohne Verkaufsdruck geplant werden konnte. Drittens, weil sich die Vermarkter durch die Ernteeinbußen in Norddeutschland und dem Benelux-Raum gute Exportchancen ausrechnen konnten.

Einzige bittere Note in einem ansonsten positiven Umfeld war der Inlandsmarkt Italien. Die Großmärkte, die ambulanten Wochenmärkte und der kleinen Obstgeschäfte schrumpften, die Kettenbetriebe reagierten auf Wirtschaftskrise und Konsumflaute mit preisaggressiven Sonderangeboten.

Entsprechend zäh und hart waren die Preisverhandlungen mit den Inlandskunden, während das Ausland schon die ersten Preiserhöhungen nach einem furiosen Auftakt zu akzeptieren schien.

Von Anfang an hat Deutschland als Verkaufsmotor gewirkt und für einen kontinuierlichen Absatz von Gala und Braeburn gesorgt. Neben Deutschland, ist auch der Absatz nach England und Skandinavien zweistellig gewachsen. FROM, das Gemeinschaftsunternehmen der Erzeugerorganisationen im Trentino und Südtirol, welches für uns den russischen und indischen Markt betreut, hat um über 30% auf ca. 30.000 t zugelegt. Und mehr als verdoppelt hat sich aufgrund der reichlichen Verfügbarkeit kleiner Kaliber der Verkauf in Richtung der neuen

EU-Mitglieder Tschechien, Slowakei, Polen und Rumänien, sowie in die Baltischen Staaten.

Voller positiver Überraschungen war auch die Entwicklung des Mittelmeerraumes, vor allem der Absatz



nach Spanien/Portugal nahm trotz Verschuldung und Krise zu. Nur nach Griechenland ist aufgrund der anhaltenden Finanzkrise ein starker Rückgang an Absatz zu verzeichnen gewesen.

Neben dem Geschäft mit arabischen Halbinsel war das Geschäft in die Nordafrikanischen Staaten spannend. Die Unruhen und Aufstände haben natürlich auch das Exportgeschäft berührt, so dass bereits auf Schiffe verladene Ware nach Südtirol zurückgeführt werden musste, als die Unruhen in Lybien in unerwarteter Weise ausbrachen. Glücklicherweise hatte die Qualität der Ware dank ununterbrochener Kühlkette keinen Schaden genommen, so dass die Äpfel ohne größere Probleme weiterverkauft werden konnten. Inzwischen sind die Handelsbeziehungen wieder angelaufen, so dass dieser wichtige Markt auch in Zukunft erhalten bleiben wird.

Durchschnittliche Auszahlungspreise der Ernte 2010 für Tafelware

Die Auszahlungspreise der Ernte 2010 haben sich deutlich erholt und sind bei den wichtigsten Sorten deutlich sind über den kalkulierten Produktionskosten von 34 Cent/kg zu liegen kommen. Dies bedeutet eine Verschnaufpause und Jahr der Reservebildung nach den teilweise kritischen Auszahlungen für die Ernten 2009 und 2008.

| Sorte | Ernte 2009 | Ernte 2010 | % |
|------------------------|---------------|---------------|----|
| Cripps Pink | 52,9 | 65,7 | 24 |
| Kanzi | 32,9 | 54,3 | 65 |
| Red Delicous | 34,6 | 49,4 | 43 |
| Fuji | 43,9 | 48,3 | 10 |
| Gala | 32,0 | 45,0 | 41 |
| Jonagold/Jonagored | 28,1 | 43,3 | 54 |
| Golden Delicious Hügel | 33,3 | 43,2 | 30 |
| Golden Delicious Tal | 24,1 | 41,4 | 72 |
| Rubens | 22,6 | 40,7 | 80 |
| Granny Smith | 30,8 | 39,6 | 29 |
| Morgenduft | 27,5 | 38,3 | 39 |
| Braeburn | 23,8 | 38,3 | 61 |

Quelle: Raiffeisenverband Südtirol (Eurocent/kg)

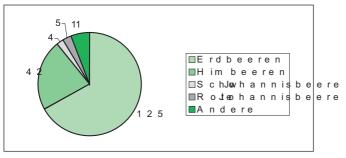
Neben Cripps Pink hat sich die Clubsorte Kanzi im Hochpreissegment etabliert, aber auch die Standardsorten Red Delicious, Fuji, Gala und Golden Delicious haben zufrieden stellende Ergebnisse geliefert.

3.2.2 Beerenobst

Flächenverteilung

Die gesamte Beerenobstanbaufläche Südtirols beträgt im Jahre 2011 rund 187 ha.

Die Fläche für die Produktion von Erdbeeren ist im Vergleich zum Vorjahr mit ca. 125 ha gleich geblieben. Der Himbeeranbau ist etwas gestiegen und liegt bei ca. 42 ha. Die restliche Beerenobstfläche ist mit etwa 20 ha ebenso leicht angestiegen.



Aufteilung der Anbauflächen nach Beerenobstart

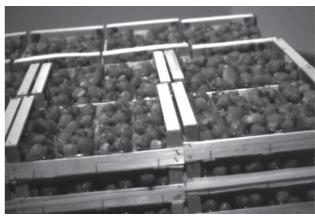
Ernte, Vermarktung und Preise

Mit Ausnahme einiger Großbetriebe in Brixen, welche vor allem die italienischen Supermärkte beliefern, und einigen Betrieben die ihre Produkte regional über Bauernmarkt oder Hofladen direkt an die Endverbraucher verkaufen, wird ein großer Teil des in Südtirol produzierten Beerenobstes über die Erzeugergenossenschaft Martell und die Obstversteigerung Egma in Vilpian vor allem im oberitalienischen Raum vermarktet.

Bei den **Erdbeeren** betrug die Anbaufläche im Jahr 2011 in etwa 125 ha, von denen sich ca. 50 ha unter Regenschutz befanden. Die Erträge der Frühjahrproduktion waren außerordentlich gering und lagen unter den mehrjährigen Mittelwert. Dass die Erträge unter den Erwartungen lagen ist weitgehend auf den unzureichenden Blütenansatz zurückzuführen. Die Neupflanzungen hingegen brachten einen guten bis sehr guten Ertrag. In der Erntephase im Hochsommer, hat den Erdbeerproduzenten heuer erstmals vermehrt die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) zu schaffen gemacht.

Die Ernte begann heuer sehr früh und verlief relativ unauffällig, vor allem aufgrund der schwachen Erntemenge. Eine Erdbeerpflanze hat im Durchschnitt 50-100g/Pflanze an verkaufsfähiger Ware produziert. Die programmierte Produktion hingegen hat ca. 200-250 g/Pflanze gebracht. Der

durchschnittliche Auszahlungspreis war mit ca. 3,20 €/kg (+10% im Vergleich zu 2010) sehr gut; jedoch lag die gesamte Erntemenge weit unterhalb der Schätzung vor Saisonbeginn.



Bei den **Himbeeren** ist die Fläche im Berichtsjahr geringfügig gestiegen. Der Ertrag war vor allem bei Sommerhimbeeren (Tulameen) sehr schwach. Winterschäden haben die Produktion stark eingeschränkt. Bei den Herbsthimbeeren war der Ertrag durchschnittlich. Der Auszahlungspreis betrug im Schnitt 5,00 €/kg (-7% im Vergleich zu 2010).

Johannisbeeren erzielten im Vermarktungsjahr 2011 einen durchschnittlichen Preis von 3,30 €/kg (+50% im Vergleich zu 2010). Der Ertrag war durchschnittlich und die gesamte Anbaufläche ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

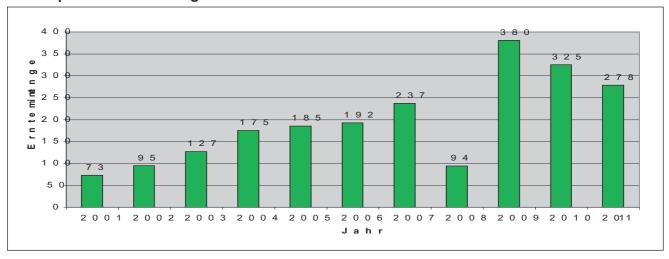
Heidelbeeren erzielten im Vermarktungsjahr 2011 einen durchschnittlichen Preis von 4,20 €/kg (derselbe wie im Jahr 2010). Der Ertrag war durchschnittlich bis gut und die gesamte Anbaufläche ist leicht angestiegen.

3.2.3 Steinobst

Flächenverteilung

Der Marillenanbau in Südtirol spielt mit rund 35 ha Gesamtfläche wirtschaftlich zwar nur eine untergeordnete Rolle, hat aber in den letzten 5 Jahren durch die gemeinschaftliche Vermarktung über die Obstgenossenschaften und die verbesserten Produktionsbedingungen beachtliche Ergebnisse erzielt. So betrug die Vinschger Marillenernte im Berichtsjahr 278 t, wovon 231 t an Tafelware und 47 t an Industrieware angeliefert wurden. Der durchschnittlich erzielte Auszahlungspreis für die Bauern betrug 1,75 €/kg (im Vergleich zum Jahr 2010: 1,45 €).

Marillenproduktion im Vinschgau von 2001 - 2011:





Vinschger Marillen

Der gewerbsmäßige Marillenanbau mit regelmäßigen Pflanzabständen und professionellen Pflegemaßnahmen wächst im Schnitt um ca. 2ha/Jahr an. Grundsätzlich kann man sagen, dass nach wie vor die Vinschger Marille den Marillenanbau dominiert und 80% der Gesamterntemenge können dieser Traditionssorte zugerechnet werden. Die Sorten Goldrich (5%) und Orange Red (2%) sind die wichtigsten "Anderen Marillensorten", der Anteil an Orange Red wird in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen. Die Sorte Hargrand dürfte auf Grund der vielen Baumausfälle und der sehr unterschiedlichen Fruchtqualität stark an Bedeutung verlieren.

Die Vermarktungssaison gestaltete sich im Berichtsjahr recht erfolgreich und war bereits recht früh mit Ende August abgeschlossen.

Pflanzenschutz

Die Schäden durch Pilzbefall waren sehr selten und auch der Befall durch Bakterien stellte kein ernst zu nehmendes Problem dar. Der Befall mit Sharka-Krankheit und Europäischer Steinobstvergilbung an Steinobst sind etwas weniger geworden (siehe eigenen Bericht).

Süßkirschen

In den letzten Jahren wurden vermehrt Intensivanlagen mit neuen Sorten und Unterlagen errichtet, sodass die gesamte Anbaufläche in Südtirol inzwischen auf ca. 60 - 65 ha angestiegen ist (2011 +12-15ha), wobei mehr als die Hälfte der Fläche überdacht ist. Die Produktion beträgt inzwischen bei einem angenommenen mittleren Ertrag von ca. 1,5t/ha für Intensivanlagen ca. 675t. Die Preise schwanken je nach Qualität und Sorte und betrugen durchschnittlich zwischen 3,5 und 5€ für 1. Qualität aus überdachten Anlagen.

3.2.4 Kontrolle von Erkrankungen des Steinobstes

Skarka

Die Sharka, auch Pockenkrankheit des Steinobstes genannt, ist die gefährlichste Viruskrankheit des Steinobstes. In Italien ist die Bekämpfung des Plum Pox Viruses, Erreger der Krankheit, obligatorisch und durch das Ministerialdekret vom 28. Juli 2009 geregelt. Die Sharka gehört zu den meldepflichtigen Pflanzenkrankheiten. Da eine Heilung befallener Bäume nicht möglich ist, müssen befallene Bäume gerodet werden um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

In den Sommermonaten wurden vom Landespflanzenschutzdienst routinemäßige Kontrollen v.a. in jenen Gebieten durchgeführt, in denen der Steinobstbau eine größere wirtschaftliche Bedeutung hat. Im Berichtsjahr 2011 ging der Befall, dem Trend der letzten Jahre folgend, wieder etwas zurück. Im Berichtsjahr wurden insgesamt nur an 4 Bäumen Befall festgestellt und deren Rodung angeordnet.

Europäische Steinobstvergilbung

Die europäische Steinobstvergilbung, auch chlorotisches Blattrollen genannt, kann zu erheblichen Ertragseinbußen und sogar zum Absterben erkrankter Bäume führen, wobei in erster Linie Marillen- und Pflaumen befallen werden.

Zur Eindämmung dieser durch ein Phytoplasma (zellwandlose Bakterien) hervorgerufenen Krankheit wurden von der Landesregierung mit Beschluss Nr. 3160 vom 24. September 2007, "Phytosanitäre Maßnahmen zur Bekämpfung der Europäischen Steinobstvergilbung" genehmigt. Darin ist unter anderem die Meldepflicht für verdächtige Fälle sowie die Rodungspflicht für erkrankte Bäume festgeschrieben.

In Zusammenarbeit mit dem Beratungsring für Obst- und Weinbau wurden in den Sommermonaten wiederum systematisch Kontrollen in den Marillenanlagen des Vinschgau durchgeführt. Dabei wurden 87 Marillenbäume mit deutlichen Befallssymptomen festgestellt und deren Rodung angeordnet.

3.2.5 Kontrolltätigkeit

Baumschulen

Aufgrund der Bestimmungen des Ministerialdekretes vom 24 Juli 2003 "Errichtung des freiwilligen Zertifizierungsdienstes für das Vermehrungsmaterial von Obstpflanzen" hat die Autonomen Provinz Bozen im Jahr 2010 das Vor- und Vermehrungsmaterial, das vom Land- und forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg produziert wurde zertifiziert und kontrolliert. Das Versuchszentrum ist mit Ministerialdekret Nr. 30249 vom 07. September 2005 als Konservierungs- und Vorvermehrungszentrum von Obstgehölzen auf nationaler Ebene anerkannt.

Die folgende Tabelle beinhaltet die Mengen an zertifiziertem Material (Veredlungsaugen von Apfelsorten) im Jahr 2011:

| | Kategorie Prebasis | Kategorie Basis |
|-------------------------------|-----------------------|--------------------|
| Virusfreie Veredlungsaugen | | 13.460 |

3.3 WEINBAU

Im Jahr 2011 erreichte die Weinproduktion wieder ein durchschnittliches Niveau, dies trotz des sehr warmen Klimas, welches u.a. auch physiologische Schäden, schrumpfende Beeren und starke Hagelschäden mit sich brachte. Die Kirschessigfliege verursacht 2011 erstmals in Südtirol größere Schäden besonders bei der Sorte Vernatsch.

Die Rebfläche nimmt insgesamt weiterhin zu, allerdings nimmt seit 2 Jahren im Vergleich zum letzten Jahrzehnt die jährliche Anpflanzung von Reben ab. Gerodet wird weiterhin hauptsächlich die Sorte Vernatsch. Gepflanzt werden etwas mehr Weißwein- als Rotweinsorten.

3.3.1 Flächen – und Sortenentwicklung

Seit dem Jahr 2000 hat die Rebfläche in Südtirol um 378 ha zugenommen. Laut der Weinbaukartei sind zum 31/12/2011 in Südtirol 5.319 ha mit Reben bepflanzt. Insgesamt werden 2011 Rebpflanzungen im Ausmaß von 123 ha durchgeführt, davon entfallen 37 ha auf Neupflanzungen. Die Neu- und Wiederbepflanzungen haben somit im Vergleich zum Jahr 2010 insgesamt um 34 ha abgenommen. Im Jahr 2011 betragen die gemeldeten Rebrodungen aufgrund von Kulturänderungen und Verbauungen knapp 15 ha, dies sind ca. 4 ha mehr als im Vorjahr. Bei der Sortenwahl führt die Sorte Sauvignon mit einem Plus im Vergleich zum Vorjahr von 12 ha, gefolgt von Blauburgunder mit 10 ha, Gewürztraminer mit 9 ha, Weißburgunder mit 8 ha und Lagrein mit 7 ha. Es folgen Ruländer und Goldmuskateller mit einem Plus von 6 ha und Kerner mit 5 ha.

Die mit Weißweinsorten bepflanzte Fläche beträgt nun 57,1% der Anbaufläche. Der Zuwachs der meisten Sorten geht weiterhin zu Lasten der Sorte Vernatsch, dessen Gesamtanbaufläche nur mehr 1028 ha beträgt. Somit hat diese typische Südtiroler Sorte 2011 um weitere 51 ha abgenommen. Trotzdem bleibt sie mit 19,3% der Anbaufläche flächenmäßig die wichtigste Sorte für die Südtiroler Weinbaurealität.



3.3.2 Produktion

Mit einer vorläufigen Erntemenge von 489.460 dt und somit umgerechneten 343.337 hl ist die Erntemenge 2011 wieder auf einem langjährig durchschnittlichen Niveau, nachdem in den letzten 10 Jahren Erträge zwischen 285.000 hl und 399.000 hl produziert wurden. Die Erträge liegen heuer zonenabhängig zwischen 5 und 15 % höher als im relativ schwachen Vorjahr. Da bei der Sorte Ruländer eine besonders starke Ausrieselung zu verzeichnen war liegen die entsprechenden Erntemengen unter dem Durchschnitt. Bei der Sorte Vernatsch reduzierte der Befall durch die Kirschessigfliege und die folglich auftretende Essigfäule die hohen Ertragserwartungen auf ein normales Niveau. Durch die hohen Temperaturen im September schrumpften die Beeren allgemein sehr stark, mit einer Gewichtsreduzierung von bis zu 20 %.

Insgesamt wird in Südtirol ein durchschnittlicher Hektarertrag von 95,54 dt erzielt. Dieser liegt somit um 15,5 dt/ha höher als im eher schwachen Vorjahr.

Rund 70 % der gesamten Produktion werden weiterhin genossenschaftlich verarbeitet und vermarktet.

3.3.3 Das Weinbaujahr

Das Jahr 2011 beginnt in den ersten Monaten mit überdurchschnittlich hohen Temperaturen bei spärlichen Niederschlägen. Dies hat zu einem verfrühten Austrieb geführt. Der April folgt mit Rekord-Höchstwerten von 2 bis 4 °C über dem langjährigen Durchschnitt wobei auch der Monat Mai sehr warm und trocken verläuft. Im Sommer folgt eine ungünstige regnerische Phase, bei gut verteilten Niederschlägen im Juni sowie mit ergiebigen, gewittrigen Niederschlägen ab Mitte Juli. Der August und auch der September ergeben rekordträchtig hohe Temperaturen. Die Niederschläge im September fallen überdurchschnittlich hoch aus. Die Weinlese beginnt mit einem Vorsprung von ca. 10 Tagen bereits nach Mitte August.

Das Jahr 2011 ist von schweren Hagelschäden gezeichnet. Besonders das Weinbaugebiet um Kaltern und Eppan ist von schweren Hagelschlägen betroffen. Dabei werden Ausfälle von bis zu 90% verzeichnet. Gegen Ende August geht ein Hagelschlag in einem Gebiet von über 400 ha nieder.

Es reicht von Kaltern, über Eppan in den Bozner Talkessel bis nach Glaning und zwingt viele Weinbauern die Ernte vorzuziehen.

Durch die starken Niederschläge während der Reife verursacht Stiellähme und zum Teil auch Welke größere Schäden vor allem bei den Sorten Cabernet Sauvignon, Gewürztraminer und auch Sauvignon blanc.

Der falsche Mehltau fand Anfang Juni durch die anhaltende Blattnässe ideale Bedingungen vor. In dieser delikaten Phase wurden besonders häufige und sorgfältige Behandlungen nötig um stärkeren Trauben- und Blattbefall zu vermeiden.

Im August 2011 wird die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) in Südtirol vermehrt auf Trauben nachgewiesen. Betroffen waren vor allem Rotweinsorten wobei besonders die Sorte Vernatsch mit einer Befallshäufigkeit von bis zu 60 % stark betroffen war. Die Ernte musste durch den folgenden Essigfäulebefall teilweise vorgezogen werden, wobei die befallenen Beeren sehr aufwändig entfernt werden mussten. Durch die günstigen Witterungsbedingungen konnte sich der Schädling sehr stark ausbreiten.



Kirschessigfliege (Drosophila suzukii). Bildquelle: Mauro Varner

3.3.4 Weinbaukartei - Weinbergrolle

Die zur Erzeugung von D.O.C.-Wein in den Weinbergrollen eingetragenen Rebflächen belaufen sich Ende 2011 auf 5.196 ha während die in der Weinbaukartei eingetragene Rebfläche für die Produktion von Landwein (Wein mit Angabe der geographischen Herkunft) 35,70 ha und jene von Wein ohne geografische Angabe (Tafelwein) 87,7 ha beträgt.

Zahlreiche Verschiebungen hat es innerhalb der eingetragenen Rebsorten gegeben. So wurden im Jahr 2011: 38 Anträge um eine Berichtigung der Aufteilung der Rebflächen auf die verschiedenen Parzellen, 65 Anträge auf eine Änderung der Sortenaufteilung innerhalb der Parzellen, 25 Gesuche um Neueintragungen, 24 Anträge um eine Umstufungen in andere Weinbergrollen sowie 225 Gesuche um Änderung des Betriebsleiters, durchgeführt. Im Zuge der Wiederbepflanzungen wurden weiters 592 Meldungen überprüft und die entsprechenden Änderungen in den jeweiligen Weinbergrollen vorgenommen. Des Weiteren wurden 128 endgültige Rodungen von Rebflächen gemeldet

Stand der Weinbaukartei am 31.12.2011:

| Sorte | ha | Sorte | ha |
|----------------|------|------------------|------|
| Vernatsch | 1028 | Kerner | 74 |
| Ruländer | 597 | Goldmuskateller | 74 |
| Gewürztraminer | 542 | Silvaner | 69 |
| Chardonnay | 512 | Riesling | 59 |
| Weissburgunder | 497 | Zweigelt | 26 |
| Lagrein | 429 | Veltliner | 24 |
| Blauburgunder | 375 | Rosenmuskateller | 16 |
| Sauvignon | 349 | Grauvernatsch | 15 |
| Müller Thurgau | 216 | Portugieser | 14 |
| Merlot | 191 | Andere | 49 |
| Cabernet | 163 | Summe | 5319 |

3.3.5 Rebschulen

Das Jahr 2011 ist für die Südtiroler Rebschulbetriebe vom agronomischen Standpunkt her ein relativ einfaches Jahr. Geringe Probleme mit dem Echten und dem Falschen Mehltau sowie eine gute Holzreife durch den trockenen und sonnigen Herbst haben zur Folge, dass in Südtirol 2011 insgesamt 333.000 Pfropfreben erster Klasse erzeugt werden. Die durchschnittliche Ausbeute dürfte wiederum bei etwa 70% liegen.

Ein weiterer beachtlicher Teil an Pfropfreben wird von Südtiroler Betrieben im benachbarten Veneto erzeugt. Die Geschwindigkeit bei der Sortenumstellung im Südtiroler Weinbau ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben, sodass die Südtiroler Rebschulbetriebe weit mehr Pfropfreben produzieren, als der heimische Markt benötigt.

Sortentrends in der Rebschule: Die Rebschulen weisen einen überwiegenden Anteil an Weißweinsorten auf und spiegeln nach wie vor den Trend auf dem Südtiroler Weinmarkt wieder. Hier werden vor allem Chardonnay, Weissburgunder und Goldmuskateller veredelt.

Rückläufig ist die Anzahl an Veredlungen bei den Sorten Gewürztraminer und Sauvignon blanc. Bei den Rotweinsorten ist zu beobachten, dass die Bordeauxsorten Cabernet franc und Cabernet Sauvignon sowie Merlot kaum veredelt werden. Einzig den Blauburgunder und den Lagrein findet man bei den Rotweinsorten in nennenswerter Menge. Im Jahr 2011 werden wiederum visuell Rebschulen sowie Schnittgärten kontrolliert, aus denen Edelreis- und Unterlagenmaterial für die Vermehrung entnommen wird. Der vorgefundene Gesundheitszustand ist als zufrieden stellend zu bezeichnen. Die Anlagen sind auch weiterhin frei von Symptomen was die Goldgelbe Vergilbung betrifft.

Zu den visuellen Kontrollen kommen 2011 erstmals Virusanalysen hinzu, um den Gesundheitszustand der Schnittgärten im Labor zu überprüfen.

Dabei werden ältere Schnittgärten überprüft, welche bis zum Jahr 2002 angepflanzt worden sind. Insgesamt werden in der Veredlungssaison 2011/2012 1090 Stöcke beprobt, welche zu 218 Sammelproben zusammengefasst werden. Aufgrund der Resultate werden schlussendlich 9 Schnittgärten von der Vermehrung ausgeschlossen.

Die Flächen von Schnittgärten für Rebvermehrungsmaterial in Südtirol betragen im Jahr 2011 30,1 Hektar, was in etwa der Fläche des Vorjahres entspricht. Laufend ausscheidende Schnittgärten werden durch Anmeldungen von neuen Sorten und Klonen ersetzt.



Rebanlage der Sorte Lagrein

3.4 Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche, welche über die wichtigsten Genossenschaften vermarktet wird, beläuft sich derzeit in Südtirol auf ca. 272 ha.

Nur wenige der Betriebe sind ausschließlich auf den Gemüsebau spezialisiert, für die restlichen Betriebe stellt der Gemüsebau eine alternative Zuerwerbsmöglichkeit dar. Die Hauptkulturen sind Blumenkohl, Kartoffel (Saatkartoffel), Rote Rübe und Radicchio (Chioggia und Trevisano).

Anbauflächen und Erntemengen von Gemüse 2011 (basierend auf den Daten der wichtigsten Genossenschaften des Landes)

| Kultur | Erntefläche in ha | Erntemenge in dt |
|----------------------------------|----------------------|---------------------|
| Saatkartoffel | 145 | 57.000 |
| Blumenkohl | 62 | 24.200 |
| Rote Rübe | 30 | 17.300 |
| Radicchio | 25 | 5.980 |
| verschiedene Kohlarten | 4,5 | 1.840 |
| Salate (Eisberg, Zuckerhut u.a.) | 3,8 | 1.380 |
| anderes Gemüse | 2 | 520 |
| Insgesamt | 272,3 | 108.220 |

Die Gemüseproduktion und -vermarktung hat ihre Bedeutung als wichtiger Erwerbszweig der Landwirtschaft im oberen Vinschgau mit knapp 2.600 Tonnen Gemüse auch dieses Jahr wieder bestätigt, wobei allerdings seit Jahren ein Rückgang der Produktionsmengen zu verzeichnen ist. Der Rückgang ist vor allem auf die Umstellung von Gemüsebauauf Obstbauflächen zurückzuführen.

Hauptgemüseart im Vinschgau mit über 95% Anteil ist nach wie vor der Blumenkohl, der wieder ausschließlich im oberitalienischen Raum vermarktet wurde.

Der Start der Gemüsesaison 2011 stand unter keinem guten Stern; in ganz Europa haben die Gemüseproduzenten aufgrund der Angst der Konsumenten vor dem aggressiven EHEC-Keimen, frische Ware teilweise nicht mehr absetzen können. Durch intensive Aufklärung und letztendlich durch die definitive Klärung der Herkunft der Keime hat sich die Situation langsam wieder normalisiert. Wieder haben alle europäischen Anbaugebiete massiv auf den italienischen Markt gedrängt, trotzdem ist es aber aufgrund der guten Qualität und engen Kundenkontakten gelungen die gesamte Ernte zu relativ guten Preisen zu vermarkten, sodass die

Gemüsesaison 2011 schlussendlich als gut bezeichnet werden kann. Die Basis für den Erfolg ist neben der Qualität auch die Kontinuität der Belieferung der Kunden denn wenn Verfügbarkeit und Kontinuität nicht gegeben sind, orientieren sich die Kunden umgehend auf andere Produktionsgebiete und Lieferanten.

Andere Anbaugebiete wie das Pustertal konnten auch eine qualitativ gute Erntemenge erzielen. Die Krautfäule ist, wohl auch bedingt durch den nassen Sommer 2011, vermehrt aufgetreten. Der Absatz der Ware erfolgt weiterhin am lokalen Markt und im norditalienischen Gebiet.

Errichtung eines Berufsverzeichnisses für Gärtner

Das Berufsverzeichnis der Gärtner, geregelt durch das Landesgesetz vom 04.12.1986, Nr. 31, ist bei der Abteilung Landwirtschaft eingerichtet. Das Album gilt als Bedingung für die Vergabe von Fördergeldern im Sinne der einschlägigen Landesgesetze. Am 31. Dezember 2011 schienen 229 Gärtner in diesem Berufsverzeichnis auf.

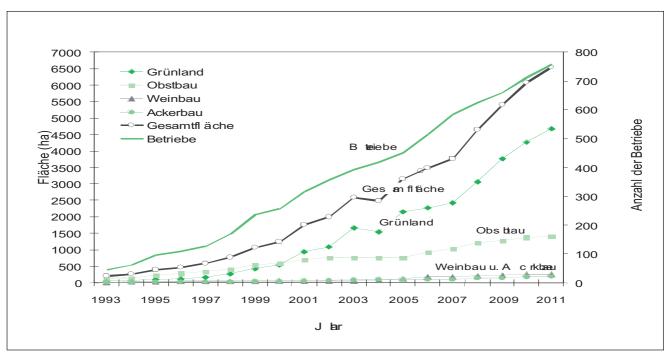
3.5 Ökologischer Landbau

Der ökologische Landbau gewinnt in Südtirol zunehmend an Bedeutung. In den letzten Jahren sind sowohl die gesamte ökologisch bewirtschaftete Fläche als auch die Anzahl der Betriebe kontinuierlich angestiegen. Die flächenmäßig größten Bereiche sind die Grünlandwirtschaft und der Obstanbau.

Flächenanteile der Kulturarten des Jahres 2011 in Südtirol und Prozentanteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche:

| Kulturart | Gesamt- fläche in Südtirol (ha) | Prozentanteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen in Südtirol im Verhältnis zur Gesamtfläche je Kulturart (%) |
|---------------|--|--|
| Kernobstbau | 18.730 | 7,4 |
| Beerenobstbau | 155 | 9,6 |
| Steinobstbau | 136 | 7,9 |
| Weinbau | 5.319 | 4,8 |
| Ackerland | 3.999 | 4,5 |
| Kräuterbau | 10 | 90,5 |
| Wiese | 64.267 | 3,9 |
| Weide | 148.178 | 1,5 |

Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Fläche insgesamt sowie getrennt nach Kulturart und Anzahl der Betriebe in Südtirol von 1993 – 2011 in Südtirol.



Regelung des ökologischen Landbaus

Die Bio-Unternehmen werden in das Landesverzeichnis der ökologisch wirtschaftenden Unternehmen bei der Landesabteilung Landwirtschaft eingetragen, das anhand der Daten des jährlichen Berichtes der zugelassenen Bio-Kontrollstellen regelmäßig aktualisiert wird. Das Landesverzeichnis wird in 3 Sektionen unterteilt, und zwar in:

- 1. Produzenten
- 2. Aufbereiter
- 3. Importeure

1. Verzeichnis der ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Produzenten

In dieser Sektion wird eine weitere Unterteilung der Betriebe gemäß dem gesetzlich vorgesehenen Zeitplan gemacht. Diesen muss ein Betrieb einhalten, damit seine Produktion als biologisch anerkannt wird.

- ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe
- Umstellungsbetriebe sie befinden sich noch in der Umstellungsphase, die zwei Jahre bei ein- oder überjährigen Kulturen und drei Jahre bei mehrjährigen Kulturen (außer Wiesen und Weiden) beträgt
- gemischt ökologisch wirtschaftende Betriebe (Betriebe, die zusätzlich noch konventionelle Flächen bewirtschaften).



Produktion von Buchweizen (Prad)

Anzahl der ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe, der Umstellungsbetriebe und der gemischten Betriebe (mit konventionellen Kulturen) in Südtirol (Stand 31.12.2011):

| Ökologisch wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe | 619 |
|--|-----|
| Umstellungsbetriebe | 109 |
| Gemischte Betriebe (mit konventionellen Kulturen) | 30 |
| Insgesamt | 758 |

2. Verzeichnis der Aufbereiter von Bioprodukten

Unternehmen, die Arbeitsgänge zur Verarbeitung, Haltbarmachung, Verpackung, Kennzeichnung und Vermarktung von biologisch erzeugten Produkten durchführen. In diesem Verzeichnis sind 228 Unternehmen eingetragen.

Anzahl der ökologisch wirtschaftenden Unternehmen in Südtirol getrennt nach Art der Tätigkeit im Jahr 2011:

| Art der Tätigkeit | Anzahl |
|--|--------|
| Vermarktung von Obst und Gemüse | 30 |
| Produktion von Getränken und Säften sowie Konzentraten | 7 |
| Verarbeitung und Vermarktung von Fleisch und Fleischprodukten | 17 |
| Verarbeitung von Milch und Milchprodukten | 7 |
| Aufbereitung von Mühlerzeugnissen | 5 |
| Herstellung von Back- und Teigwaren | 46 |
| Lebensmittelvermarktung | 42 |
| Biofachgeschäfte | 14 |
| Tee- oder Kaffeeaufbereitung | 6 |
| Wein- Sektherstellung und Vermarktung | 28 |
| Destillat- und Likörherstellung | 3 |
| Essigherstellung und Vermarktung | 1 |
| Verarbeitung und Herstellung von Lebensmitteln | 9 |
| Vermarktung von Jungpflanzen und Saatgut | 5 |
| Sonstige | 8 |
| Insgesamt | 228 |

3. Verzeichnis der Importeure

Unternehmen, die ökologisch erzeugte Produkte aus Drittländern einführen. Bislang sind 8 Betriebe eingetragen.

Kontroll- und Zertifizierungsstellen für die Bio-Betriebe in Südtirol

Für die Kontrolle der ökologischen Tätigkeit der Unternehmen sind alle auf staatlicher Ebene anerkannten Kontrollstellen automatisch zugelassen. Zusätzlich wurden mit Beschluss der Landesregierung zwei deutschen sowie einer österreichischen Kontrollstelle die Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit nur in Südtirol genehmigt.

Folgende Kontrollstellen haben eine Kontrolltätigkeit ausgeübt:

ABCERT, I-39018 TERLAN (BZ)

BIOAGRICERT, I-40033 CASALECCHIO DI RENO (BO)

BIOS, I-36063 MAROSTICA (VI)

CCPB, I-40126 BOLOGNA

CODEX, I-95048 SCORDIA (CT)

ICEA - Istituto per la Certificazione Etica e Ambientale, I-40125 BOLOGNA (BO)

IMC - Istituto Mediterraneo di Certificazione, I-60019 SENIGALLIA (AN)

IMO - Institut für Marktökologie, D-78409 KON-STANZ

Kontrollservice BIKO Tirol, A-6020 INNSBRUCK **Q.C.&I. International Services,** I-53035 MONTE-RIGGIONI (SI)

QC&I, D-50935 KÖLN

SUOLO & SALUTE, I-61032 FANO (PU)

Die Kontrolltätigkeit der Kontrollstellen wird von der zuständigen Überwachungsbehörde des Landes Südtirol überwacht. Im Jahr 2011 wurde bei 46 Betrieben die Tätigkeit der Kontrollstellen mittels eines Besuches überprüft und zudem wurden 2 Kontrollbesuche bei den Bio-Kontrollstellen durchgeführt.

3.6 Landespflanzenschutzdienst

Das Jahr 2011 wird wohl vielen Obstbauern wegen des massiven Auftretens des Feuerbrandes in Erinnerung bleiben. Insgesamt wurde in 37 Gemeinden 945 Mal Feuerbrandbefall festgestellt. Besonders betroffen war der Großraum Terlan, wo 38% der Fälle registriert wurden. In vielen Fällen musste aufgrund des starken Befalles die Rodung der ganzen Obstanlage angeordnet werden. Die Gesamtzahl der im Jahr 2011 aufgrund von Feuerbrandbefall gerodeten und vernichteten Pflanzen betrug nahezu 13.000, davon ca. 8.000 Apfelbäume und ca. 5.000 Birnbäume. Entscheidend für dieses Jahr werden die Gründlichkeit der 2011 durchgeführten Sanierungen und Rodungen befallener Bäume und insbesondere die Witterungsbedingungen während der Blüte im Frühjahr 2012 sein.

Im Bezugsjahr wurden nach entsprechender Kontrolle knapp 6.400 **Pflanzengesundheitszeugnisse** für Exporte von Pflanzen- und Pflanzenerzeugnissen in 49 verschiedene Länder der Erde ausgestellt. Der positive Trend bei den Obstexporten in außereuropäischen Ländern zeichnet sich schon seit einigen Jahren ab und hat sich auch im Jahr 2011 bestätigt; so erreicht inzwischen die Menge dieser Exporte die 10%-Marke der gesamten Apfelproduktion in Südtirol.

Im Jahr 2011 wurden ca. 800 **Befähigungsausweise für den Ankauf und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln** verlängert und 329 Prüfungen für die Neuausstellungen vorgenommen.

Bei der **Saatkartoffelzertifizierung** wurden zahlreichen Besichtigungen der über 127 ha umfassenden Vermehrungsfeldern der Pustertaler Saatbaugenossenschaft durchgeführt. Überprüft wurde u. a. das Auftreten von Viruskrankheiten und Quarantäneschadorganismen wie dem Kartoffelkrebs. Zudem wurden nach der Ernte bei der Saatbaugenossenschaft Proben zur Überprüfung der Schleimkrankheit der Kartoffel und der bakteriellen Ringfäule gezogen. Alle Vermehrungsfelder wurden zugelassen, allerdings wurden für 2012 6 Felder für die Erzeugung von Pflanzkartoffeln nicht zugelassen da mittels Bodenanalyse eine Verseuchung mit Kartoffelzystennematoden nachgewiesenen wurde.

Die Schwarzholzkrankheit und die Goldgelbe Vergilbung sind zwei **Vergilbungskrankheiten der Rebe** die durch Phytoplasmen hervorgerufen werden. Im Jahr 2011 wurden 81 Proben gezogen und im Molekularbiologischen Labor des Versuchszentrums Laimburg analysiert. In 66 Fällen wurde der Erreger der Schwarzholzkrankheit nachgewiesen, die Goldgelbe Vergilbung wurde hingegen in keinem Fall nachgewiesen.

Im Jahr 2011 hat sich die **Kastanien-Gallwespe** in Südtirol weiter ausgebreitet. Aufgrund des starken Befalles und der weiten Verbreitung des Schädlings ist eine Ausmerzung aussichtslos. Die biologische Bekämpfung durch den Einsatz des natürlichen Gegenspielers *Torymus sinensis* ist daher die einzige praktikable Lösung zur Eindämmung dieses Quarantäneschädlings. Wie im Vorjahr wurden wieder Exemplare von *Torymus sinensis* freigesetzt und zusätzlich im Juli auch das Vorhandensein heimischer Gegenspieler des Schädlings untersucht.

Der **westliche Maiswurzelbohrer** verursacht seit mehreren Jahren in vielen europäischen Maisanbaugebieten beträchtliche Schäden. Die Kontrollen in den Jahren 2010 und 2011 zeigten, dass sich der Schädling mittlerweile in Südtirol weiter ausgebreitet hat. Mit einem Dekret des Direktors des Landesamtes für Obst- und Weinbau wurde das ganze Landesgebiet als "Befallsgebiet" eingestuft. Da der Schädling nur an Maispflanzen überleben kann, stellt der Fruchtwechsel die effektivste Maßnahme zur Eindämmung dar.

Durch die zunehmende Globalisierung des Handels mit Pflanzen und Pflanzenprodukten wächst das Risiko der Ein- und Verschleppung von Schadorganismen der Pflanzen. Diese können zu erheblichen wirtschaftlichen und ökologischen Schäden führen, sobald sie sich in einem neuen Gebiet etabliert haben. 2011 wurde das **Monitoring auf neue invasive Schadorganismen** intensiviert und ausgebaut.

3.6.1 Befähigungsausweis für den Ankauf und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Aufgrund des D.P.R. vom 23.04.2001, Nr. 290 dürfen giftige bzw. schädliche Pflanzenschutzmittel nur an Personen abgegeben werden, die im Besitze des dafür vorgeschriebenen Befähigungsausweises sind.

Seit 2002 bis März 2009 war zudem auch der Besuch eines entsprechenden Kurses zur Vorbereitung für die obligatorische Prüfung vorgeschrieben. Seit März 2009 konnten Verlängerungen des Befähigungsausweises auch ohne Kurs und Prüfung vorgenommen werden, während für Neuausstellungen weiterhin die gleichen Regelungen angewandt wurden. Im Jahr 2011 wurden an 9 Terminen in den Ortschaften ca. 800 Befähigungsausweise verlängert und 329 Prüfungen für die Neuausstellungen vorgenommen.

3.6.2 Saatkartoffelzertifizierung

Im Jahr 2011 wurden von der Pustertaler Saatbaugenossenschaft insgesamt 127,45 ha für die Erzeugung von Pflanzkartoffeln angemeldet. Dies entspricht einer Abnahme von über 30 ha gegenüber dem Vorjahr. Die fünf meistangebauten Sorten waren nach wie vor Spunta, Kennebec, Desiree, Draga und Majestic.



Bildquelle: Saatbaugenossenschaft Bruneck Durch Pflanzgut übertragbare Virosen dürfen im Feld nur bis zu bestimmten Obergrenzen auftreten. Bei den Anerkennungsbesichtigungen der Vermehrungsfelder wurde vor allem das Auftreten von Viruskrankheiten, die durch Blattläuse verursacht werden, kontrolliert. Es galt zu überprüfen, ob eine korrekte Bereinigung durchgeführt wurde, keine Probleme durch fehlerhafte Bearbeitung oder Behandlung aufgetreten sind, sowie ob die Auflagen der Trennreihen eingehalten wurden. Weitere Kontrollen galten Quarantäneschadorganismen wie dem Kartoffelkrebs (*Synchytrium endobioticum*) und dem Kartoffel-Spindelknollen-Viroid (*Potato spindle tuber viroid*).

Sämtliche Anerkennungsbesichtigungen der Vermehrungsfelder fielen positiv aus, sodass keine Parzelle aberkannt werden musste.

In Anwendung der Bestimmungen der EU-Richtlinie 98/57 EG zur Vorbeugung gefährlicher Schadorganismen der Kartoffelkulturen, sind nach der Ernte 16 Proben bei der Pustertaler Saatbaugenossenschaft gezogen worden und im mikrobiologischen Labor des Versuchszentrums Laimburg auf Befall mit dem Schaderreger der Schleimkrankheit der Kartoffel (*Ralstonia solanacearum*) und der bakteriellen Ringfäule (*Clavibacter michiganensis ssp. Sepedonicus*) analysiert. Zudem wurden im Frühjahr von importierten Saatkartoffelpartien 8 Proben entnommen und beim Versuchszentrum Laimburg auf latenten Befall mit den beiden genannten Bakteriosen analysiert. Bei keiner der untersuchten Proben wurde Befall festgestellt.

Um die Befallsrate der Virosen zu überprüfen, wurde aus jedem Grundstück eine Probe vor der Ernte entnommen und anschließend im Labor der Bayrischen Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau in Freising untersucht.

Parallel zur Pflanzkartoffelzertifizierung ist auch die Voraustestung der Anbauflächen für die neue Saison angelaufen, um sicherzustellen, dass die neuen gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der Anbauflächen erfüllt werden. Die Richtlinie 2007/33/EG, in Italien übernommen durch das Legislativdekret vom 8. Oktober 2010, Nr. 186, dürfen Pflanzkartoffeln ausschließlich auf Flächen angebaut werden, die sich als frei von Kartoffelzystennematoden (Globodera pallida und Globodera rostochiensis) erwiesen haben.

Aus jedem Grundstück, das für das Jahr 2012 zur Erzeugung von Pflanzkartoffeln angemeldet wird, wurden Bodenproben für die Laboruntersuchungen entnommen.

Die Laboruntersuchungen ergaben, dass in 6 von den insgesamt 174 beprobten Feldern Zysten der Kartoffelnematoden vorhanden waren. Die befallenen Felder sind daher für die Erzeugung von Pflanzkartoffeln ausgeschlossen.

3.6.3 Ermächtigung zur Produktion und Vermarktung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten

Im Laufe des Jahres 2011 wurden insgesamt 29* Ermächtigungen (11 Neue und 18 Aktualisierungen), darunter 12 für Kleinerzeuger, laut Landesgesetz 8 vom 23. März 1981, Legislativdekret 214/2005 bzw. M.D. vom 12.11.2009 für folgende Tätigkeiten ausgestellt:

| Tätigkeiten | Ermäch- tigungen |
|--|---------------------|
| Produktion von Zierpflanzen im Freiland und Zierpflanzen im Gewächshaus | 15 |
| Produktion von Gewürz- und Heilpflanzen / Wasserpflanzen | 8 |
| Produktion von Reben und deren Vermehrungsmaterial | 7 |
| Produktion von Gemüsepflanzgut und deren Vermehrungsmaterial | 5 |
| Import von Pflanzen und pflanzlichen Erzeugnissen aus Drittländern | 6 |
| Produktion von Pflanzen von Obstarten zur Fruchterzeugung und deren Vermehrungsmaterial | 3 |
| Großhandel mit Anbaumaterial | 2 |
| Großhandel mit Fertigpflanzen | 2 |
| Produktion und Großhandel von Speise- und Saatkartoffel | 1 |
| Produktion und Import von Saatgut | 1 |
| Holzimporte aus Drittländern | 1 |

*eine Ermächtigung kann für verschiedene Tätigkeiten und Sektoren ausgestellt werden

Bis zum 31.12.2011 waren 189 Unternehmen zur Produktion und Vermarktung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten ermächtigt; 54 davon waren als "Kleinerzeuger" (Unternehmen welche Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse ausschließlich an nicht berufsmäßig in der Pflanzenproduktion tätige Endverbraucher verkaufen) eingestuft.

3.6.4 Amtliches Verzeichnis der Erzeuger (RUP)

Laut Legislativdekret 214/2005 müssen die Erzeuger, Händler und Importeure von bestimmten Pflanzen und pflanzlichen Produkten im amtlichen Verzeichnis der Erzeuger (RUP) eingetragen sein. Bis zum 31.12.2011 waren dort 138* Unternehmen eingetragen, von denen 59 zur Ausstellung des EG Pflanzenpasses berechtigt sind. 47 der Unternehmen haben in Südtirol nur ihren Betriebsitz. Die im RUP eingetragenen Unternehmen üben folgende Tätigkeiten aus:

| - Anbaumaterial - Obstgehölze | 78 |
|-----------------------------------|----|
| - Anbaumaterial - Gemüsepflanzgut | 17 |
| - Anbaumaterial - Forstpflanzen | 2 |
| - Anbaumaterial - Ziergehölze | 13 |
| - Anbaumaterial - Zierpflanzen | 30 |
| - Saatgut und Zwiebeln | 7 |
| - Obst | 13 |
| - Holz | 13 |
| - Erde und Nährsubstrate | 1 |
| - Saatkartoffel | 3 |
| - Speisekartoffel | 3 |
| - Zitrusfrüchte | 2 |

^{*} ein Erzeuger kann für verschiedene Tätigkeiten und Sektoren eingetragen werden

3.6.5 Export-Kontrollen

Aufgrund von internationalen Bestimmungen bedarf es für den Export von Pflanzen- und Pflanzenerzeugnissen in Drittländer (Nicht-EU-Staaten) eines Pflanzengesundheitszeugnisses (PGZ).

Im Jahr 2011 wurden nach entsprechenden Kontrollen 6.384 Pflanzengesundheitszeugnisse für eine Gesamtmenge von 113.715t an Waren ausgestellt.

Der Hauptteil dieser Exporte betraf wie in den Jahren zuvor Äpfel, weitere Kontrollen betrafen kleinere Mengen von Zierpflanzen, Reb- und Baumschulware sowie Holz und Holzerzeugnisse.

Der positive Trend bei den außereuropäischen Absatzmärkten zeichnet sich schon seit einigen Jahren ab und hat sich auch im Jahr 2011 bestätigt; so erreicht inzwischen die Menge dieser Exporte die 10%-Marke der gesamten Apfelproduktion in Südtirol. Vor allem der Anstieg der Exporte in den

Arabischen Raum, bzw. in den arabisch geprägten Norden Afrikas ist auffallend und trotz der Vorkommnisse im Zuge des so genannten "arabischen Frühlings" im Jahr 2011, ist der Absatz auf diesen Märkten im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen.



Beladen eines Lastwagens mit Südtiroler Äpfel

Insgesamt wurden Pflanzengesundheitszeugnisse für Exporte in 49 verschiedene Länder der Erde ausgestellt.

| Länder | Zertifi- kate | Menge in t | Menge in % |
|-----------------------------------|------------------|---------------|---------------|
| Norwegen | 1518 | 22.257 | 19,82 |
| Russland | 1142 | 21.575 | 19,21 |
| Libyen | 677 | 16.255 | 14,48 |
| Algerien | 546 | 10.569 | 9,41 |
| Ägypten | 497 | 9.131 | 8,13 |
| Saudi Arabien | 283 | 5.579 | 4,97 |
| Albanien | 256 | 4.167 | 3,71 |
| Israel | 236 | 4.273 | 3,81 |
| Kanarische Inseln* | 157 | 2.600 | 2,32 |
| Vereinigte Arabi- sche Emirate | 153 | 3.035 | 2,70 |
| Andere | 740 | 12.847 | 11,44 |
| Insgesamt | 6.205 | 112.287 | 100,00 |

Tabelle: Wichtigste Drittländer für den Export von Südtiroler Äpfeln 2011

^{*} eigene Pflanzenschutzbestimmungen und deshalb PGZ-Pflicht

arabisch geprägte Länder

Anzahl Feuerbrandfälle je Gemeinde

| Gemeinde | Malus | Pyrus | Cydonia | Crataegus | Sorbus | Cotoneaster | Summe | in % |
|--------------------------|-------|-------|---------|-----------|--------|-------------|-------|------|
| Terlan | 307 | 43 | 9 | 0 | 0 | 0 | 359 | 38,0 |
| Nals | 138 | 23 | 2 | 1 | 0 | 0 | 164 | 17,4 |
| Tisens | 36 | 38 | 2 | 0 | 0 | 0 | 76 | 8,0 |
| Mölten | 2 | 50 | 0 | 5 | 1 | 9 | 67 | 7,1 |
| Andrian | 55 | 5 | 1 | 0 | 0 | 1 | 62 | 6,6 |
| Eppan | 12 | 20 | 0 | 0 | 1 | 0 | 33 | 3,5 |
| Lana | 18 | 9 | 0 | 0 | 0 | 0 | 27 | 2,9 |
| Gargazon | 14 | 9 | 2 | 0 | 0 | 0 | 25 | 2,6 |
| Schenna | 10 | 8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 18 | 1,9 |
| Brixen | 13 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 13 | 1,4 |
| Jenesien | 3 | 8 | 0 | 1 | 0 | 0 | 12 | 1,3 |
| Burgstall | 6 | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 | 11 | 1,2 |
| Natz-Schabs | 9 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 9 | 1,0 |
| Bozen | 6 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 9 | 1,0 |
| Partschins | 8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8 | 0,8 |
| Ritten | 4 | 3 | 1 | 0 | 0 | 0 | 8 | 0,8 |
| Leifers | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 6 | 0,6 |
| Meran | 4 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 5 | 0,5 |
| "weitere 19Gemeinden" | 25 | 6 | 0 | 1 | 0 | 1 | 33 | 3,5 |
| Summe | 676 | 229 | 19 | 8 | 2 | 11 | 945 | 100 |

3.6.6 Bekämpfung des Feuerbrandes (Erwinia amylovora)

Im Jahr 2011 wurde in insgesamt 37 Gemeinden Feuerbrandbefall festgestellt, wobei 945 Fälle bei 513 Grundbesitzern zu verzeichnen waren. Damit wurden in Südtirol so viele Fälle wie noch nie seit dem Erstauftreten dieser Bakterienkrankheit im Jahr 1999 festgestellt. Frühblühende Sorten waren heuer offensichtlich besonders gefährdet. Ausschlaggebend hierfür waren ein überdurchschnittlich warmer März gefolgt von sommerlichen Temperaturen im April, welche zu einem frühen Blühbeginn (Ende März) führten und die Bedingungen für ein hohes Risiko und für Feuerbrandblüteninfektionen in weiten Teilen des Landes erfüllten. Besonders betroffen war der Großraum Terlan, wo 38% der Fälle registriert wurden. Offensichtlich waren dort in diesem Zeitraum genügend Bakterien für eine Infektion vorhanden. Dieses massive Auftreten ließ zunächst einen größeren nicht entdeckten Ausgangsherd am Tschög-

gelberg oberhalb von Terlan vermuten. Bei den dort vom Landespflanzenschutzdienst in Zusammenarbeit mit dem Beratungsring für Obst- und Weinbau und örtlichen Vertretern des Südtiroler Bauernbundes durchgeführten systematischen Kontrollen konnte kein solcher Befallsherd ausfindig gemacht werden. Allerdings wurden insbesondere in Mölten eine größere Anzahl befallener Birnbäume nachgewiesen. Aufgrund des festgestellten Schadbildes kann vermutet werden, dass zumindest in einigen dieser Fälle im Streuobstbau die Infektion bereits im Vorjahr erfolgt ist, der Befall aber zunächst unentdeckt geblieben ist. Wo eine Aussicht auf "Sanierung" der befallenen Bäume bestand, wurden lediglich die befallenen Äste und Triebe ausgeschnitten und verbrannt. In vielen Fällen musste jedoch aufgrund des starken Befalles die Rodung der ganzen Obstanlage angeordnet werden und zwar 4 Apfel-Ertragsanlagen mit insgesamt knapp 3.500 Bäumen, 2 Apfel-Neuanlagen mit insgesamt 1560 Jungbäumen und 9 meist kleinere Birnenanlagen.

Die Gesamtzahl der im Jahr 2011 aufgrund von Feuerbrandbefall gerodeten und vernichteten Pflanzen betrug nahezu 13.000, davon ca. 8.000 Apfelbäume und ca. 5.000 Birnbäume.



Feuerbrandbekämpfung im Etschtal

Die große Zahl der registrierten Feuerbrandfälle stellt eine enorme Hypothek für das nächste Jahr dar. Groß ist die Gefahr, dass erkrankte Bäume unentdeckt geblieben sind, die dann im nächsten Jahr Ausgangsquellen für Neuinfektionen darstellen. Nicht abzuschätzen wäre der Schaden, wenn es während der Hauptblütezeit zu Infektionen kommen würde.

Entscheidend für das nächste Jahr werden die Gründlichkeit der heuer durchgeführten Sanierungen und Rodungen befallener Bäume und insbesondere die Witterungsbedingungen während der Blüte im Frühjahr 2012 sein.

3.6.7 Vergilbungskrankheiten der Rebe

Die zwei Arten von Vergilbungskrankheiten, hervorgerufen durch Phytoplasmen sind die Schwarzholzkrankheit (*Bois noir*) und die Goldgelbe Vergilbung (*flavescence dorée*), wobei letztere die aggressivere Form der Vergilbung ist.

Die Symptome der beiden Krankheiten sind optisch nicht zu unterscheiden, daher sind Blattanalysen im Labor erforderlich.

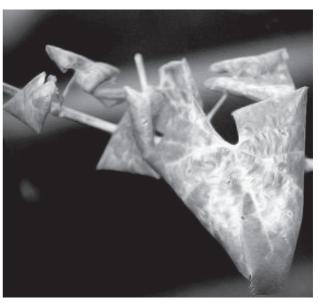
Im Jahr 2011 wurden 81 Proben gezogen und im Molekularbiologischen Labor des Landes- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrums Laimburg auf den Erreger der Schwarzholzkrankheit, bzw. der Goldgelben Vergilbung analysiert. In 66 Fällen wurde der Erreger der Schwarzholzkrankheit nachgewiesen, die Goldgelbe Vergilbung wurde hingegen in keinem Fall nachgewiesen.

Die anfälligste Sorte war Chardonnay aber auch Ruländer, Blauburgunder und Lagrein wiesen eine erhöhte Anfälligkeit auf.

In Zusammenarbeit mit dem Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg und dem Beratungsring wurden eine Anzahl von Feldbeobachtungen, Kontrollen und Versuchen durchgeführt, um neue Erkenntnisse in Bezug auf die Vergilbungen der Rebe und ihre Ausbreitung zu erlangen.

Im Rahmen eines Monitoringprogrammes wurden Gelbtafeln ausgehängt, um die Verbreitung des Überträgers der Goldgelben Vergilbung, der Zikade Scaphoideus titanus, verfolgen zu können. Einzelne Individuen wurden im Unterland auf Stockausschlägen der Reben und auf Gelbtafeln gefangen. Eine direkte Bekämpfung der Krankheit ist nicht möglich. Ein möglicher Ansatz besteht darin, mechanisch oder gezielt durch Herbizideinsatz den Unterwuchs zu kontrollieren. Diese Behandlungen sollen aber nicht in der Phase des Fluges der Zikade von Mai bis August erfolgen, damit der Vektor nicht verstärkt auf die Rebe fliegt und dadurch den Infektionsdruck erhöht wird. Das Entfernen von den Wirtspflanzen, wie die Brennnessel und die Ackerwinde in Rebanlagen stellen ebenfalls eine wichtige vorbeugende Bekämpfungsmaßnahme dar.

Weiters wird auch der Rückschnitt von schwarzholzkranken Reben durchgeführt, um in den Folgejahren symptomfreie Rebstöcke zu erhalten.



Symptome: Einrollen der Blätter nach unten

3.6.8 Bekämpfung der Esskastanien-Gallwespe

Im Jahr 2011 hat sich die Kastanien-Gallwespe (Dryocosmus kuriphilus) in Südtirol weiter ausgebreitet. Neue Befallsherde wurden vor allem im Burggrafenamt auf der orografisch rechten Seite der Etsch entdeckt. Aufgrund des starken Befalles und der weiten Verbreitung des Schädlings ist eine Ausmerzung durch Abschneiden und Verbrennen befallener Äste und Triebe praktisch aussichtslos. Die biologische Bekämpfung durch den Einsatz des natürlichen Gegenspielers Torymus sinensis ist daher die einzige praktikable Lösung zur Eindämmung dieses Quarantäneschädlings.

Ein im Jahr 2010 begonnenes und auf drei Jahre angelegtes Projekt in Zusammenarbeit mit der Universität Turin zur Bekämpfung der Kastanien-Gallwespe, sieht die gezielten Freisetzung des spezifischen Gegenspielers *Torymus sinensis*, vor. Durch regelmäßige Kontrollen wird überprüft, ob sich dieser Gegenspieler auch erfolgreich einnistet. Zudem sind Untersuchungen vorgesehen, inwieweit heimische Schlupfwespenarten in der Lage sind, *Torymus sinensis* bei der Eindämmung des Schädlings zu unterstützen.

Die ersten 130 Exemplare von *Torymus sinensis* wurden bereits voriges Jahr in einem stark befallenen Kastanienhain in Aicha (Natz-Schabs) freigesetzt. Ende April 2011 wurden an weiteren 4 Standorten Exemplare von *Torymus sinensis* freigesetzt und zwar in Schlanders, in Meran/Freiberg, in Lana und in Salurn/Buchholz. Weiters wurden im Juli 2011 an 3 Standorten je rund 1000 Gallen der Esskastanien-Gallwespe entnommen, um das Vorhandensein heimischer Gegenspieler des Schädlings zu untersuchen.



Aussetzten des natürlichen Gegenspielers Torymus sinensis

3.6.9 Obligatorische Bekämpfung des Maiswurzelbohrers

Der westliche Maiswurzelbohrer (*Diabrotica virgifera virgifera*) verursacht seit mehreren Jahren auch in vielen europäischen Maisanbaugebieten beträchtliche Schäden. Der Hauptschaden wird durch die im Boden lebenden Larven verursacht, die den Wurzelstock, aber auch den Wurzelableger durchbohren und zerfressen. Dadurch wird die Wasser- und Nährstoffaufnahme erschwert und die Standfestigkeit der Pflanzen vermindert. Bei hoher Befallsdichte sind empfindliche Ernteverluste zu erwarten.

In Italien trat der Schädling erstmals im Jahr 1998 auf, in Südtirol hingegen wurden die ersten Käfer im Jahr 2009 in Bruneck und in Freienfeld gefangen.

Die Kontrollen in den Jahren 2010 und 2011 zeigten, dass sich der Schädling mittlerweile weiter ausgebreitet hat. Exemplare des Käfers wurden in den Gemeinden Bruneck, Percha, Olang, Vahrn, Freienfeld, Sterzing, Laas und Prad am Stilfserjoch festgestellt. Die Lage der betroffenen Maisfelder in der Nähe von Hauptverkehrswegen lässt auf eine Einschleppung des Schädlings durch Transportfahrzeuge schließen.

Bisher wurden in Südtirol zwar nur einige wenige Exemplare des Maiswurzelbohres gefunden. Aufgrund seines Auftretens in mehreren Maisanbauzonen des Landes, sowie der offensichtlichen Gefahr einer ständigen Neueinschleppung durch Transportfahrzeuge entlang von Hauptverkehrswegen, dürfte seine Ausmerzung nicht mehr möglich sein. Es ist sogar anzunehmen, dass in den nächsten Jahren mit einem verstärkten Auftreten des Schädlings zu rechnen sein wird.

Im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen wurde daher mit Dekret des Direktors des Landesamtes für Obst- und Weinbau Nr. 737/31.2 vom 12. November 2010 das ganze Landesgebiet als "Befallsgebiet" eingestuft. In der Praxis bedeutet dies, dass gemäß den gesetzlichen Bestimmungen zur obligatorischen Bekämpfung des Maiswurzelbohrers (MD 8. April 2009) Maßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung bzw. zur Eindämmung des Schädlings ergriffen werden müssen. Da der Schädling nur an Maispflanzen überleben kann, stellt der Fruchtwechsel jedenfalls die effektivste Maßnahme zur Eindämmung dar, weil den Larven und dem Käfer so auf natürliche Weise die Nahrung entzogen wird.

3.6.10 Monitoring auf neue invasive Schadorganismen

Durch die zunehmende Globalisierung des Handels mit Pflanzen und Pflanzenprodukten wächst das Risiko der Ein- und Verschleppung von Schadorganismen der Pflanzen. Diese können zu erheblichen wirtschaftlichen und ökologischen Schäden führen, sobald sie sich in einem neuen Gebiet etabliert haben. Bekannte Beispiele hierfür sind die Esskastanien-Gallwespe und die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii*.

Im Vorjahr wurden vom Landespflanzenschutzdienst im Rahmen des Monitorings zwei neue gefährliche Schädlinge der Kulturpflanzen erstmals auch in Südtirol nachgewiesen und zwar die Tomatenminiermotte (*Tuta absoluta*) und die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*).

Während die ursprünglich aus Südamerika stammende Tomatenminiermotte im Jahr 2011 nicht in Erscheinung getreten ist, hat die Kirschessigfliege nach einer Massenvermehrung ab Mitte Juli empfindliche Schäden vor allem im Beerenobstbau, aber auch im Weinbau verursacht.

Phytophtora ramorum Triebsterben

Der zu den Algen-Pilzen zählende Erreger Phytophthora ramorum befällt vorwiegend Laubgehölze bei denen er ein Triebsterben verursacht. In den USA wird der Pilz für das Eichensterben (Sudden Oak Death) verantwortlich gemacht. In Europa wurde er bislang hauptsächlich an Rhododendron-, Viburnum- und Pieris-Pflanzen nachgewiesen. Aufgrund dieser Meldungen wurde der Schaderreger in Europa als Quarantäne-Schadorganismus eingestuft. Zur Verhinderung der Einschleppung und weiteren Verbreitung der Krankheit wurden in der EU gesetzliche Bestimmungen erlassen, die unter anderem Maßnahmen zur Vorbeugung und Überwachung vorschreiben. Vom Landespflanzenschutzdienst wurden im Rahmen des Monitorings im Jahr 2011 insgesamt 16 verdächtige Pflanzenproben entnommen. Durch die im mikrobiologischen Labor des Versuchszentrums Laimburg durchgeführten Laboranalysen konnte jedoch Entwarnung gegeben werden.

Zitrusbockkäfer und Laubholzkäfer

(Anoplophora chinensis und A. glabripennis) Diese beiden Bockkäferarten sind ursprünglich in Ostasien beheimatet und wurden vermutlich mit befallenem Pflanzenmaterial nach Europa und auch Italien eingeschleppt. Anoplophora chinensis und A. glabripennis können potentiell alle Laubbaumarten, einschließlich Obstgehölze, befallen und stellen somit ein großes Gefahrenpotential für unsere Kultur-, Zier- und Wildgehölze dar. Zur Überwachung dieser Schädlinge wurde auch in Südtirol ein landesweites Überwachungsnetz, bestehend aus 36 Kontrollpunkten, eingerichtet: Bei den Kontrollen wurden keinerlei verdächtige Symptome an den kontrollierten Bäumen festgestellt.





Adultes Exemplar des Zitrusbockkäfers und Larven Bildquelle: Regione Lombardia

Palmenrüsselkäfer (Rhynchophorus ferrugieneus) Rhynchophorus ferrugineus, besser bekannt als "Palmenrüsselkäfer", ist ein Käfer aus der Familie der Rüsselkäfer. Ursprünglich aus Asien stammend, ist er im Jahr 1994 erstmals auch in Europa festgestellt worden, und zwar in Spanien. Mittlerweile verbreitete er sich in nur wenigen Jahren im Mittelmeerraum und bedroht dort sämtliche Bestände von Palmen. Die gesetzlichen Bestimmungen zur obligatorischen Bekämpfung des Palmenrüsselkäfers sehen unter anderem auch ein Monitoring vor. Das vom Landespflanzenschutzdienst in Südtirol eingerichtete Kontrollnetz in Südtirol umfasste 20 Standorte in Parks und Gärten sowie Gärtnereien und Garden-Center. In Südtirol wird aufgrund ihrer Kältetoleranz fast ausschließlich die Hanfpalme gepflanzt. Bislang wurde dieser Palmenschädling in Südtirol noch nicht festgestellt.

Kiefernholznematode

(Bursaphelenchus xylophilus)

Der als Quarantäneschadorganismus eingestufte und ursprünglich aus Nordamerika stammende Kiefernholznematode gehört zu den gefährlichsten Kiefernschädlingen weltweit. Im Jahre 1999 wurde der Nematode erstmals in der EU in Portugal festgestellt wo er seitdem enorme Schäden an den Kiefernbeständen verursacht. Bei günstigen Umweltbedingungen kann er eine gesunde Kiefer innerhalb weniger Monate zum absterben bringen.

Auf kurzen Distanzen wird der Nematode mittels Bockkäfer, die auch in unseren Wäldern heimisch sind, verbreitet, während eine Verbreitung auf große Distanzen mit dem Warenverkehr von verseuchtem Holz und Holzverpackungsmaterial erfolgt.

Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern hat die EU Kommission mehrer Entscheidungen erlassen, darunter auch ein verpflichtendes Monitoring in den einzelnen Mitgliedsstaaten.

Das in Südtirol durchgeführte Monitoring umfasst u. a. neben Kontrollen in Holzverarbeitungsbetrieben, 34 fixe Kontrollpunkte in Parks und Kiefernwäldern mit rund 120 ha Fläche. In den Holzproben von 2 kranken Kiefern, wurden vom mikrobiologischen Labor des Versuchszentrum Laimburg keine Nematoden nachgewiesen.

Pechkrebs der Kiefer (Gibberella circinata)

Beim Erreger des Pechkrebses handelt es sich um einen Pilz der in Europa in Spanien im Jahr 2004 zum ersten Mal entdeckt wurde. Dieser aggressive Pilz, der Kiefern und Douglasien befällt wurde auch in Italien im Jahre 2005 nachgewiesen. Die Infektion verursacht u. a. einen starken Harzfluss am Stamm und an den Ästen. Starker Befall führt zum Absterben des Baumes. Der Pilz wird hauptsächlich mit Sporen durch Wind und rindenbrütende Insekten übertragen.

Da der Pechkrebs der Kiefer auch mit Samen übertragen werden kann, gilt den Forstgärten in Südtirol ein besonderes Augenmerk, zumal ein infizierter Sämling visuell nicht von der üblichen Umfallkrankheit unterschieden werden kann. Das mikrobiologischen Labor des Versuchszentrums Laimburg hat bei den Pflanzenproben sowie bei den drei im Zuge des Monitorings entnommenen Holzproben von kranken Kiefern diesen Pilz nicht nachgewiesen.

Platanenkrebs (Ceratocystis fimbrata)

Der Platanenkrebs ist eine Krankheit die von einem Pilz hervorgerufen wird der ausschließlich die Platanen befällt. Mit M.D. vom 17. April 1998 wurde in Italien die obligatorische Bekämpfung vorgesehen. In den meisten norditalienischen Regionen und in einigen Regionen Süditaliens hat sich diese Krankheit bereits eingesiedelt.

Dieser aggressive Wundparasit, der über Verlet-

zungen verschiedenster Art leicht in Stamm und Äste eindringen kann verstopft im Holz die Gefäße. Dies führt zu plötzlichen Welkeerscheinungen, Verfärbung der Rinde, zum Absterben einzelner Kronenteile und in der Folge zum Absterben des Baumes. Der Pilz wird hauptsächlich durch den Baumschnitt übertragen.

Die im Jahre 2011 im Zuge des Monitorings kontrollierten Platanen mit 12 fixen Kontrollpunkten in öffentlichen Parks und Alleen zeigten keine Symptome dieser Krankheit.

Kartoffelspindelknollen-Viroid

(Potato Spindle Tuber Viroid - PSTVd)

Beim Kartoffelspindelknollen-Viroid handelt es sich um einen Virus ähnlichen Schaderreger der, wie alle Viroide, ausschließlich aus seinem Erbmaterial (RNA) besteht. Aufgrund der noch geringen Verbreitung in Europa und des großen Gefahrenpotentials für landwirtschaftliche Kulturpflanzen wurde PSTVd von der Europäischen Pflanzenschutzorganisation (EPPO) als Quarantäneschaderreger eingestuft.

Befallen werden vor allem Pflanzen aus der Familie der Nachtschattengewächse (*Solanaceae*), wie Kartoffel, Tomate, sowie Zierpflanzen, wie Jasminblütiger Nachtschatten (*Solanum jasminoides*), Enzianstrauch (*Solanum rantonnetii*) und Brugmansia-Arten.

Infizierte Zierpflanzen zeigen keine Symptome, sie stellen aber eine gefährliche Infektionsquelle für andere Solanaceen-Arten dar. Ein Übergreifen des PSTVd-Befalls auf Kartoffel- und Tomatenbestände könnte zu empfindlichen wirtschaftlichen Verlusten führen.

Im Rahmen von amtlichen Kontrollen wurden im Berichtsjahr 12 Pflanzenproben entnommen und ins mikrobiologische Labor des Pflanzenschutzdienstes der Region Lombardei in Minoprio geschickt. Bei zwei in einem Gartencenter entnommenen Pflanzenproben von Solanum rantonnetii wurde der Schaderreger nachgewiesen. Die betroffenen Pflanzen wurden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen unverzüglich vernichtet.

Pepino Mosaik Virus - PepMV

Das Pepinomosaikvirus gehört zur Familie der Potexviren. Es wurde 1974 erstmals in Peru in Pepinopflanzen (*Solanum muricatum*) nachgewiesen, die Hauptwirtspflanze in Europa ist jedoch die Tomate. In Europa wurde der Schaderreger erstmals im Jahr 1999 in den Niederlanden und in

Großbritannien an Gewächshaustomaten festgestellt. In kürzester Zeit hat sich das Pepinomosaikvirus in ganz Europa und Amerika ausgebreitet. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen betreffend Maßnahmen zum Schutz der Gemeinschaft gegen die Einschleppung und Ausbreitung des Pepino Mosaic Virus wurden vom Landespflanzenschutzdienst Im Jahr 2011 in Produktionsbetrieben von Tomatenjungpflanzen Kontrollen durchgeführt und insgesamt 94 Blattproben für Laboranalysen entnommen. Die im Versuchszentrum Laimburg durchgeführten Untersuchungen bestätigten die Befallsfreiheit der getesteten Pflanzen

3.7 Bäuerliches Eigentum

Die Arbeit des Amtes für bäuerliches Eigentum ist stets von einer intensiven Beratungstätigkeit in allen Bereichen geprägt.

3.7.1 Gemeinnutzungsrechte und Agrargemeinschaften

Gemeinnutzungsrechte sind jene historisch gewachsenen Rechte zugunsten der Mitglieder einer Gemeinschaft (Gemeinde, Fraktion), die schon immer im kollektiven Eigentum der Einwohner standen und zum Großteil aus Wäldern, Weiden und Almen bestehen.

Gemeinnutzungsgüter können von Fraktionen (in Form von **Eigenverwaltungen**) oder vom territorial zuständigen **Gemeindeausschuss** verwaltet werden. In Südtirol gibt es zurzeit **111 Eigenverwaltungen**.

Rechtsinhaber des Eigentums auf diesen Gütern sind substantiell die ortsansässigen Bürger, auch wenn die Güter im Grundbuch auf den Namen von Gemeinden oder Fraktionen eingetragen sind, die in diesem Fall als reine Trägerkörperschaft dienen. Gemeinnutzungsgüter sind, aufgrund ihrer Bestimmung, von den Gütern der jeweiligen Verwaltungsgemeinde klar zu trennen.

Aufgrund ihres landschaftsschützenden Charakters erfahren Gemeinnutzungsgüter in der heutigen Zeit eine Wiederaufwertung.

Diese Bürgerlichen Güter haben öffentlichen Charakter, sie unterliegen grundsätzlich den Prinzipien der Unveräußerbarkeit, der Unveränderbarkeit und Nichtersitzbarkeit. Gemeinnutzungsrechte

sind unverjährbar. Der öffentliche Charakter und die Bindung der Bürgerlichen Nutzungsgüter werden im Grundbuch anhand einer gesonderten Anmerkung bekannt gemacht. Mit Hilfe der fortschreitenden Digitalisierung des Grundbuches übt das Amt eine übergeordnete systematische Kontrolltätigkeit und eventuelle Richtigstellung der Anmerkungen aus. Auch im Jahr 2011 wurden im Grundbuch fehlende Anmerkungen im Zuge mehrerer Verwaltungsverfahren von Amtswegen durchgeführt.

Lediglich in Ausnahmefällen und nur für geringfügige Flächen ist, mit Genehmigung des Landesrates für Landwirtschaft, eine Veräußerung von Gemeinnutzungsgütern zulässig, immer vorausgesetzt, dass damit die Rechte der Nutzungsberechtigten nur geringfügig geschmälert werden, Einkünfte aus Vermögensveräußerungen wieder investiert werden oder die entsprechenden Einnahmen den Nutzungsberechtigten zufließen. In diese Kategorie fallen z.B. jene Gründe, welche zur Begradigung, Regulierung und als Beschaffung von Bewegungsräumen für Anrainer notwendig sind.

Im Jahr 2011 wurden dafür, nach Überprüfung der Zulässigkeit und konkreten Sachlage, insgesamt **158 positive Gutachten** erteilt.

Mehrere Verwaltungskomitees wurden, auf Grund von vor Ort durchgeführten Neuwahlen, nach Ablauf ihrer Amtsperiode mit Dekret des Landeshauptmannes neu ernannt.

Rund **700 Agrargemeinschaften** sind im amtlichen Verzeichnis, das vom Amt für bäuerliches Eigentum geführt wird, eingetragen. Dabei handelt es sich um **651 Eigentumsgemeinschaften** und **46 Nutzungsgemeinschaften.** Agrargemeinschaften sind historisch gewachsene Privatgemeinschaften von öffentlichem Interesse.

Im Fall von Eigentumsgemeinschaften werden die Grundstücke im Verhältnis zu den Anteilen, während bei Nutzungsgemeinschaften die Grundstücke im Verhältnis zum überwinterten Vieh sowie zum Haus- und Gutsbedarf der einzelnen Teilhaber genutzt werden.

Für Grundveräußerungen, Aufteilungen von Anteilen und andere Maßnahmen, welche die ordentliche Verwaltungstätigkeit überschreiten, müssen die Beschlüsse der Vollversammlung vom Landesrat für Landwirtschaft genehmigt werden. Dafür wurden im Jahr 2011 insgesamt **67 Genehmigungen** erteilt.

Sowohl im Bereich der Gemeinnutzungsgüter, als auch in dem der Agrargemeinschaften bilden die erforderlichen Maßnahmen, die vom Amt für bäuerliches Eigentum durchgeführt werden, Titel für die anfallenden Eintragungen, Richtigstellungen und Ergänzungen im Grundbuch.

Das Amt ist zudem Ansprechpartner für verschiedenste Belange im Bereich der Agrargemeinschaften und Gemeinnutzungsgüter. Entsprechend umfangreich gestaltet sich deshalb auch die einschlägige **Beratung** in den verschiedenen Gebieten.



Agrargemeinschaft Interessentschaft Schliniger Alm

3.7.2 Die örtlichen Höfekommissionen und die Landeshöfekommission

Die örtlichen Höfekommissionen

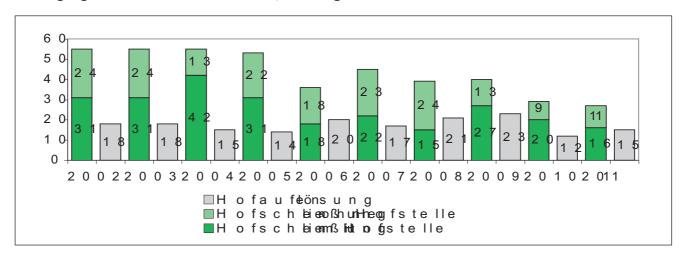
Insgesamt gibt es in Südtirol **136 örtliche Höfe-kommissionen.** In jeder Gemeinde Südtirols ist eine örtliche Höfekommission und in flächenmäßig größeren Gemeinden sind mehrere Kommis-

sionen eingesetzt. Wie vom Höfegesetz (Landesgesetz Nr. 17/2001) vorgesehen, bestehen sie aus dem/der Vorsitzenden und zwei Mitgliedern und werden von der Landesregierung auf Vorschlag des jeweiligen Ortsbauernrates für die Dauer von 5 Jahren ernannt. In jeder Kommission muss laut Gesetz auch eine Frau vertreten sein. Im Jahre 2008 wurden die Höfekommissionen neu ernannt. Die Bewilligung der örtlichen Höfekommission muss nicht nur bei Neubildung oder Auflösung eines geschlossenen Hofes eingeholt werden, sondern auch dann, wenn flächenmäßige Veränderungen am geschlossenen Hof vorgenommen werden. Die Entscheidungen der örtlichen Höfekommissionen, welche die Bildung oder Auflösung eines geschlossenen Hofes oder die Abtrennung von Gebäuden oder Kubatur zum Inhalt haben, müssen zusätzlich noch von der Abteilung Landwirtschaft gutgeheißen werden.

Im zuständigen Amt wurden im Jahr 2011 insgesamt 239 Bewilligungen der örtlichen Höfekommissionen überprüft. Es wurden 27 Hofschließungen (16 mit Hofstelle und 11 ohne Hofstelle) und 15 Hofauflösungen genehmigt. Bei den restlichen Bewilligungen ging es vorwiegend um die Abtrennung von Bauparzellen, bzw. von Wohn- oder Wirtschaftskubatur von geschlossenen Höfen oder um Grenzberichtigungen.

Gegen vier Entscheidungen der örtlichen Höfekommissionen hat die Abteilung Landwirtschaft Beschwerde an die Landeshöfekommission eingereicht. Von diesen Beschwerden hat die Landeshöfekommission eine angenommen und eine abgelehnt; ein Antrag sowie eine Beschwerde wurden zurückgezogen.

Bewilligungen der Höfekommissionen im Jahresvergleich



Die Landeshöfekommission

Die Landeshöfekommission wird von der Landesregierung bestellt und setzt sich aus dem Vorsitzenden und 4 weiteren Mitgliedern zusammen. Den Vorsitzenden stellt der jeweilige Landesrat für Landwirtschaft, die Mitglieder bestehen aus einem Richter, einem Sachverständigen im Bereich Landwirtschaft, einem Landwirt und einer Vertreterin des Südtiroler Bauernbundes. Im Jahr 2009 wurden die Mitglieder der Landeshöfekommisson für die Dauer von weiteren 5 Jahren bestätigt.

Beschwerden gegen die Entscheidungen der örtlichen Höfekommissionen können innerhalb von 30 Tagen ab deren Erhalt an die Landeshöfekommission gerichtet werden. Diese hat im Jahr 2011 in 5 Sitzungen insgesamt 36 Beschwerden behandelt (31 neue Beschwerden und 5 vertagte aus dem Jahr 2010). Dabei wurden 11 Beschwerden angenommen und 18 abgelehnt; zwei Beschwerden und ein Antrag wurden zurückgezogen, eine Entscheidung wurde an die örtliche Höfekommission rückverwiesen und zwei Beschwerden wurden als nicht zulässig erklärt.

Bei einer Nutzungsinteressentschaft wurden die Teilhaber und deren Anteile festgesetzt.

3.7.3 Erbhöfe

Die Bezeichnung "Erbhof" kann einem geschlossenen Hof verliehen werden, der seit mindestens 200 Jahren innerhalb derselben Familie in gerader Verwandtschaftslinie oder in der Seitenlinie bis zum 2. Grad übertragen worden ist und vom derzeitigen Eigentümer selbst bewohnt und bewirtschaftet wird. Dies ist eine besondere Auszeichnung für den Hof und eine Würdigung treuen Festhaltens an ererbtem bäuerlichen Eigentum. Die Bezeichnung "Erbhof" wird mit Dekret des Landesrates für Landwirtschaft verliehen. Zudem erhalten die Erbhof-Berechtigten eine Urkunde und das Erbhofschild sowie ein Buch über die Erbhöfe.

Seit Bestehen des Landesgesetzes vom 26. April 1982, Nr. 10, sind insgesamt 1.487 Anträge um die Bezeichnung "Erbhof" eingelangt. Mit der historischen Überprüfung ist das Südtiroler Landesarchiv betraut. Insgesamt konnten 1.096 Anträge positiv erledigt werden, davon 18 im Jahr 2011. In 338 Fällen sind die Voraussetzungen nicht gegeben, davon wurden im Jahr 2011 neun Anträge abschlägig bewertet. Acht Anträge sind noch

nicht ausgewertet. Bei den restlichen 44 Anträgen waren die Voraussetzungen entweder nicht nachweisbar oder die Antragsteller haben verzichtet und in einigen Fällen sind Anträge doppelt eingereicht worden. Im Jahr 2011 wurden 23 neue Anträge eingereicht.



3.8 Ländliches Bauwesen

3.8.1. Das Bauen in der Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Gebäude prägen landauf landab das Landschaftsbild. Durch ihre traditionsbewusste Bauausführung fügen sie sich so gut wie überall in die ländliche Umgebung ein. Sie sind keine Fremdkörper, störende oder sonst wie unangenehm auffallende Objekte, sondern fügen sich optimal in die Landschaft ein. Die Verbundenheit des Bauernstandes mit ihren Betrieben, die es immer schon zu erhalten galt, sowie das Bewusstsein für die Bedeutung einer zwar funktionalen, den heutigen Erfordernissen angepassten Bauweise bei gleichzeitigem Erhalt traditioneller Bauweisen und örtlicher Baustile hat vor der Moderne nicht halt gemacht. Dieses Bestreben ist auch in der heutigen Zeit weiterhin Garant für die Fortführung einer nicht nur den betrieblichen Notwendigkeiten angepassten Gestaltung und Bauausführung aller landwirtschaftlichen Bauten. Die Instandhaltung, Sanierung und - wo erforder-

lich - auch der Neubau von landwirtschaftlichen

Gebäuden schaffen die Grundlagen für die Bewirt-

schaftung eines jeden Hofes. Alle damit zusam-



menhängenden Maßnahmen werden nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel im Agrarhaushalt gefördert. Das Hauptaugenmerk wird hierbei auf zeitgemäße Strukturen gelegt, die einerseits den Bedürfnissen modernen Wohnens und Wirtschaftens entsprechen, andererseits aber auch vom finanziellen und wirtschaftlichen Standpunkt des Betriebes aus realisierbar, d.h. für die landwirtschaftliche Unternehmerfamilie leistbar sind, im Sinne der Vermeidung existenzbedrohender Verschuldung. Gerade zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr bei größeren Bauvorhaben mit anerkannten Baukosten von über 150.000,00 Euro erstmals die Vorlage eines Finanzierungsplanes vorgeschrieben. Wenn auch dieser Finanzierungsplan, sollte das Ergebnis negativ ausfallen, in keinem Fall den automatischen Ausschluss von der Förderung mit sich bringt, so bietet er doch Gelegenheit die Ertragssituation des Betriebes näher zu beleuchten und darauf aufbauend dem Betriebsleiter beratend zur Seite zu stehen. Der Hinweis auf mangelnde Finanzierbarkeit eines Projekts aus den Erträgen des Betriebes selbst, nachgewiesen durch die Überschreitung der Kapitaldienstgrenze, kann dem Betriebsleiter aufzeigen, dass beispielsweise eine Überarbeitung des Projekts mit damit verbundener Kostenreduzierung empfehlenswert sein könnte.

Einzig und allein Bauvorhaben die für den Betrieb tragbar und den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit verpflichtet sind, können die Bewirtschaftung eines Hofes langfristig und nachhaltig absichern.

Die Ausrichtung der Förderung, sei es aus Landesals auch aus EU-kofinanzierten Mitteln, nimmt seit vielen Jahren auf diese Notwendigkeiten Bezug. Weitere mit den Fördermaßnahmen im Bauwesen verknüpfte Ziele sind die Verbesserung der Arbeitssicherheit und die Aufwertung der Arbeits- und Produktionsabläufe im Allgemeinen. Nur durch kontinuierliches Weiterverfolgen dieser Ziele, sowie auch die ständige Anpassung der Haltungsbedingungen in der Tierhaltung an moderne Grundsätze sowie der Verbesserung der hygienisch-sanitären Bedingungen ist es möglich den Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Produktion von Nahrungsmitteln gerecht zu werden

Die betrieblichen Investitionen für die Gebäude binden auf Jahre hinweg die Erträge und Ressourcen eines jeden Betriebes. Gerade auch aus diesem Grund spielt die von verschiedener Seite angebotene Beratung, sowie auch die stetige Verbesserung des Beratungsangebotes in diesem Bereich eine immer wichtigere Rolle.

3.8.2 Urlaub am Bauernhof

Am 31.12.2011 wurden im Gemeindeverzeichnis der Urlaub auf dem Bauernhof Betriebe insgesamt 3.284 eingetragene Leistungen gezählt, wobei ein einzelner Betrieb auch für mehrere Leistungen eingetragen sein kann.

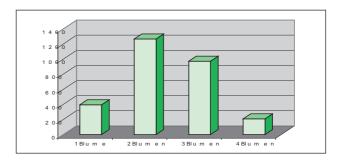
Im Gemeindeverzeichnis für Urlaub auf dem Bauernhof eingetragene Tätigkeiten

| Tätigkeiten | Anzahl Betriebe |
|--|-----------------|
| Beherbergung von Gästen | 2672 |
| Verabreichung von Speisen und Getränken an der Hofstelle (Hofschank) | 212 |
| Verabreichung von Speisen und Getränken auf Almen (Almschank) | 109 |
| Verabreichung von Speisen und Getränken in Buschenschänken | 99 |
| Verabreichung von Speisen und Getränken als Party- Service | 2 |
| Organisation von Freizeit- und kulturellen Tätigkeiten | 190 |
| Insgesamt | 3.284 |

Um die erreichten Qualitätsstandards der mit Blumen eingestuften Urlaub auf dem Bauernhof- Betriebe zu gewährleisten, wurde mit D.L.H. Nr. 13 vom 18. Februar 2010 beschlossen, sechs Prozent der Anbieter einer angemessenen Kontrolle zu unterziehen.

Im Sinne des dadurch abgeänderten D.L.H. vom 27. August 1996, Nr. 32 in geltender Fassung, wurden im Berichtsjahr, 167 Betriebe mittels Lokalaugenschein überprüft. Jenen Betrieben, bei welchen aufgrund der festgestellten Voraussetzungen die Einstufung Ihres Betriebes nicht mehr bestätigt werden konnte, wurde eine 3 Monaten einge-Frist von räumt. innerhalb welcher die Anpassung der für den Erhalt der Einstufung notwendigen Voraussetzungen zu erfolgen hatte. Bis zum heutigen Datum wurden insgesamt 11 Urlaub auf dem Bauernhof- Betriebe aufgrund fehlender qualitativer Voraussetzungen zurückgestuft. Insgesamt sind zum 31.12.2011 seit 2005, 2.837 Urlaub auf dem Bauernhof- Betriebe nach den neuen Kriterien wie folgt eingestuft:

| 1 Blume | 2 Blumen | 3 Blumen | 4 Blumen | Gesamt |
|------------|-------------|-------------|-------------|--------|
| 393 | 1266 | 971 | 207 | 2837 |



Vor Ort durchgeführte UaB Stichprobenkontrollen im Sinne des D.L.H. 96, Nr. 32 aufgeteilt in die verschiedene Bezirke:

| Jahr 2010 | |
|------------------|-----|
| Bezirk Brixen | 19 |
| Bezirk Bozen | 60 |
| Bezirk Meran | 35 |
| Bezirk Vinschgau | 9 |
| Bezirk Bruneck | 39 |
| Gesamtsumme | 162 |

| Jahr 2011 | |
|------------------|-----|
| Bezirk Brixen | 28 |
| Bezirk Bozen | 60 |
| Bezirk Meran | 32 |
| Bezirk Vinschgau | 17 |
| Bezirk Bruneck | 30 |
| Gesamtsumme | 167 |

Zwischenbilanz der kontrollierten Betriebe:

| Jahr | 2010 | 2011 |
|--|------|------|
| Einstufung bestätigt | 113 | 121 |
| Einstufung nicht bestätigt (90 Tage Frist) | 49 | 42 |
| Rückstufung | 7 | 4 |
| Gesamtsumme | 162 | 167 |

Der Gesetzgeber sieht für Beherbergungsbetriebe, welche sich nach der ersten Einstufung qualitativ verbessert haben, die Möglichkeit einer erneuten Einstufung des Betriebes vor. Eine Neueinstufung darf erst sechs Monate nach dem Tag der vorhergehenden Einstufung beantragt werden. Mehrmals eingestufte Betriebe:

Ergebnis der seit 2005 auf freiwilliger Basis zum 2., 3. oder 4. mal neueingestuften Betriebe

| | Neue Einstufung | | | | | |
|-----------------------------|-----------------|----------|----------|----------|--|--|
| Vorhergehende Einstufung | 1 Blume | 2 Blumen | 3 Blumen | 4 Blumen | | |
| 1 Blume | 8 | 31 | 28 | 5 | | |
| 2 Blumen | 7 | 37 | 210 | 20 | | |
| 3 Blumen | 0 | 0 | 0 | 71 | | |
| 4 Blumen | 0 | 0 | 1 | 0 | | |
| Summe | 15 | 68 | 239 | 96 | | |
| Gesamtanzahl: 418 | | | | | | |

3.9 Landmaschinen

Zu den Aufgaben des Amtes für Landmaschinen gehören unter anderen die kontinuierliche Führung des Verzeichnisses der landwirtschaftlichen Maschinen, die Beratung, die Zulassung und Eigentumsübertragung, sowie die Zuteilung von verbilligtem Treibstoff. Dazu kommt die Förderung von Maschinen und Geräten, wobei jenen, die für den überbetrieblichen Einsatz im Rahmen eines Maschinenringes bestimmt sind eine besondere Aufmerksamkeit zuteil wird. Mit dem 1.1.2011 erfolgte der Umstieg von der Flächendatenbank des Amtes für Landmaschinen auf die LAFIS-Datenbank der Abteilungen Land- und Forstwirtschaft: die Zuweisung von verbilligten Treibstoff sowie die Führung des Landmaschinenregisters erfolgt somit auf der Grundlage der LAFIS-Flächendaten, die Meldung der bewirtschafteten Flächen im Amt für Landmaschinen ist nicht mehr notwendig. Mit dieser Maßnahme konnte ein wichtiger Schritt in Richtung Bürokratieabbau gesetzt werden.

Maschinenpark in Südtirol

Der Maschinenpark Südtirols hat im Jahre 2011 um 0,36 % zugenommen (im Jahre 2010 um 0,65 %)

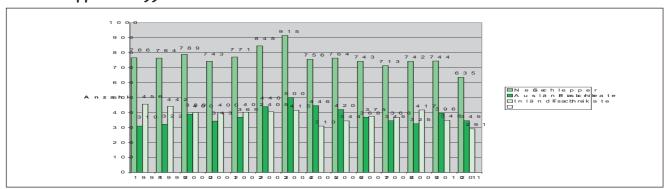
| Maschinenart | Stand 31.12.10 | Zunahme/ Abnahme 2010% | Stand 31.12.11 |
|------------------|-------------------|------------------------------|-------------------|
| Schlepper | 29.301 | 1,77% | 29.820 |
| Einachsschlepper | 3.441 | -0,64% | 3.419 |
| Motorfräsen | 1.780 | -1,12% | 1.760 |
| Mähmaschinen | 13.311 | -0,75% | 13.211 |
| Motorhacken | 118 | 0,00% | 118 |
| Andere Maschinen | 8.735 | 0,11% | 8.745 |
| Anhänger | 32.534 | -0,21% | 32.467 |
| Insgesamt | 89.220 | 0,36% | 89.540 |

Fabrikneue Schlepper mit oder ohne Ladefläche 2011

| Inländische Fabrikate | | Ausländische Fabrik | ate |
|-----------------------|-----|---------------------|-----|
| Agro Tractors | 10 | Aebi | 31 |
| BCS | 36 | Agco | 15 |
| Bergmeister | 1 | Agco marca Fendt | 163 |
| BSI | 1 | AGROMEHANIKA | 1 |
| Caron | 8 | Alois Hieble | 1 |
| Carraro A. | 102 | Claas | 14 |
| CNH Europe | 69 | CNH Europe | 4 |
| CNH ITALIA | 1 | Holder | 8 |
| Ferrari | 1 | John Deere | 18 |
| FIAT | 1 | KUBOTA | 6 |
| Goldoni | 9 | Landini | 1 |
| Same Deutz-Fahr | 39 | Lindner | 29 |
| Valpadana | 5 | Rerformwerke | 43 |
| Waldhofer | 8 | Same Deutz Fahr | 8 |
| | | Valtra | 2 |
| Insgesamt | 291 | Insgesamt | 344 |

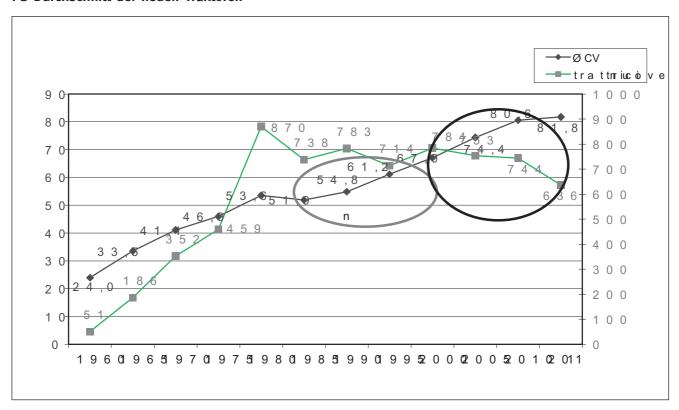
Im Zeitraum von 1998 bis 2011 ist der Maschinenpark in Südtirol von 82.333 Maschinen auf 89.538 gestiegen (+8,05%). Dabei ist bei den Traktoren ein Zuwachs von 23.045 auf 29.820 (+22,72%) festzustellen, während Anhänger von 28.997 auf 32.467 angestiegen sind (+10,69%). Ein nennenswerter Rückgang ist nur bei den Mähmaschinen zu beobachten. 1998 betrug der Stand noch 15.132 während 14 Jahre danach nur noch 13.211 Stück eingetragen waren (– 14,54%).

Neue Schlepper von 1998 bis 2011



Die Anzahl der im Jahre 2011 neu zugelassenen Traktoren ist im Vergleich zum Vorjahr um 14,7 % auf 635 Zulassungen zurückgegangen.

PS-Durchschnitt der neuen Traktoren



Betrachtet man die durchschnittliche PS Leistung, so kann man einen starken Anstieg von 1951 bis in den 80er Jahren auf knapp 54 PS beobachten, mit einem leichten Rückgang Mitte der 80er. Die durchschnittliche PS Anzahl stieg zuletzt in nur 10

Jahren um rund 14 PS bis im Jahre 2011 schließlich die 81,81 PS Marke erreicht wurde, eine Steigerung, die auch auf die Einführung neuer Leistungsnormen zurückzuführen ist.

3.10 Allgemeine Dienste

Zu den allgemeinen Diensten zählen die Schlichtungen (Hof- und Pachtschlichtungen) im Rahmen des staatlichen Pachtgesetzes, sowie die Mitarbeit bei statistischen Erhebungen.

3.10.1 Schlichtungen im Rahmen des staatlichen Pachtgesetzes

Aufgrund des landwirtschaftlichen Pachtgesetzes Nr. 203/82 muss bei Pachtstreitigkeiten zunächst ein außerordentlicher Schlichtungsversuch angestrebt werden. Dazu ist bei der Landesabteilung Landwirtschaft eine eigene Schlichtungskommission eingerichtet, bestehend aus dem Abteilungsdirektor als Vorsitzendem und den Vertretern der Standesorganisationen. Diese Form der Konfliktlösung ist staatlich vorgesehen und wird seit neunundzwanzig Jahren in Südtirol erfolgreich praktiziert.

Zweck dieser Schlichtungsverfahren ist es, im direkten Gespräch zwischen den Parteien und unter fachlichem Beistand der Sachverständigen eine Einigung zu erzielen und somit eine Gerichtsverhandlung zu vermeiden. Das Verfahren verläuft völlig unbürokratisch und formlos.

Von den insgesamt 56 Schlichtungsanträgen wurden 20 Fälle in Sachen Pachtangelegenheiten und 36 Fälle als Hofübernahmeschlichtungen geführt.

Übersicht über die Schlichtungsfälle von 2001 bis 2011

| Jahr | bearbeitete Fälle | | | | | |
|------|-------------------|---------|--------------------------|------------|---------------------|-----------------|
| | positiv | negativ | außeramtlich geregelt | archiviert | anhängende Fälle | Fälle insgesamt |
| 2001 | 5 | 15 | 1 | 0 | 9 | 30 |
| 2002 | 11 | 18 | 1 | 0 | 14 | 44 |
| 2003 | 12 | 13 | 1 | 0 | 7 | 33 |
| 2004 | 7 | 20 | 1 | 0 | 12 | 40 |
| 2005 | 15 | 11 | 3 | 0 | 10 | 39 |
| 2006 | 10 | 27 | 2 | 0 | 7 | 46 |
| 2007 | 11 | 35 | 3 | 0 | 8 | 57 |
| 2008 | 6 | 43 | 1 | 0 | 19 | 69 |
| 2009 | 10 | 48 | 2 | 1 | 22 | 83 |
| 2010 | 16 | 28 | 1 | 0 | 7 | 52 |
| 2011 | 23 | 26 | 0 | 0 | 7 | 56 |

3.10.2 Allgemeine Landwirtschaftszählung

Die 6. Allgemeine Landwirtschaftszählung wurde im Zeitraum vom 25.10.2010 bis 31.01.2011 durchgeführt. Dabei wurden alle landwirtschaftlichen Betriebe und deren Strukturmerkmale erhoben. Das Amt für Landwirtschaftsdienste arbeitete bei der Durchführung der Erhebung eng mit dem Astat, welches in Südtirol für die Organisation der Zählung zuständig war, zusammen.

Nur wenige Monate nach Abschluss der Zählung veröffentlichte das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) in Zusammenarbeit mit dem Nationalinstitut für Statistik (ISTAT) die vorläufigen Ergebnisse für die Provinz Bozen-Südtirol. Damit ist es möglich einen ersten Eindruck über die Entwicklung der Südtiroler Landwirtschaft in den letzten zehn Jahren zu erlangen.

Die Daten, die in Südtirol von ungefähr 200 Erhebern gesammelt wurden, sollen als Grundlage für zukünftige politische Entscheidungen im Bereich der Landwirtschaft dienen und werden somit auch auf EU-Ebene für die Ausarbeitung der bevorstehenden Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik herangezogen.

Alle veröffentlichten Daten in Zusammenhang mit der Landwirtschaftszählung sind auf der Homepage des Astat ersichtlich.